Montag, 3. Juni. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7319. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℬ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℬ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

München, 2. Juni. Der Ministerpräsident Graf Hegnenberg-Dux ist heute Abend gegen 7 Uhr verschieden.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 2. Juni. „Observer" meldet, daß in einem gestern stattgehabten Cabinetsrath eine am Morgen eingetroffene Mittheilung aus Washington, betreffend den Zusatzartikel zum Alabamavertrage, zur Berathung gelangt sei. Nähere Mittheilungen über das Resultat derselben liegen noch nicht vor. In gut unterrichteten Kreisen hegt man jedoch die Erwartung, daß, wenn auch bisher noch keine Lösung der augenblicklich bestehenden Schwierigkeiten erfolgt sei, Amerika doch keinen Anstand nehmen werde, bei dem am 15. d. zusammentretenden Schiedsgericht die thatsächliche Zurücknahme der indirecten Schadenansprüche gutzuheißen. Die Einwände, welche England gegen die gegenwärtige Fassung des Zusatzartikels erhebt, sollen namentlich darauf gerichtet sein, daß die Ausschließung von etwa in Zukunft entstehenden Anspüchen auf Ersatz indirect verursachten Schadens in zu ausgedehnter Weise hingestellt sei.

Madrid, 2. Juni. Gutem Vernehmen nach sollen die vom Marschall Serrano bisher abgegebenen Erklärungen bezüglich der Convention von Amorovieta als befriedigend angesehen werden, zumal Art. 4 der Convention schon deshalb keine hervorragende practische Bedeutung haben dürfte, da kein Offizier der activen Armee zu den Carlisten übergetreten sei. Nur drei ehemalige Offiziere der Armee haben sich an dem Aufstande betheiligt und werden jetzt wieder in ihr früheres inactives Verhältniß zurückversetzt werden. — Eingelaufenen Nachrichten zufolge haben drei neue Banden ihre Unterwerfung vollzogen und die Waffen ausgeliefert.

Washington, 2. Juni. Beide Häuser des Congresses haben die Session bis zum 10. d. zu verlängern beschlossen. Dem Senate ist eine Botschaft des Präsidenten Grant zugegangen, welche dessen Veto gegen die Bill ankündigt, nach welcher die Unionsbürger von Kentucky für die Zerstörung ihres Eigenthums durch die Truppen während des Krieges mit den Secessionisten entschädigt werden sollten. Die Botschaft führt aus, daß die Zerstörung ein Act der militärischen Nothwendigkeit war und daß der Ersatz der erhobenen Ansprüche ein Präcedenzfall werden würde, welcher zu zahllosen anderen übertriebenen Forderungen Veranlassung geben könnte. — Die Abnahme der Staatsschuld im Monat Mai beträgt 4¼ Millionen. In der Staatskasse befinden sich 91 Millionen in Gold und 11¼ Millionen in Papiergeld.

Bei Gelegenheit der Berliner Pastoral-Conferenz.

Die „Berliner Pastoral-Conferenz" hat wieder einmal in der Oranienstraße, im Saale des evangelischen Vereins, eine ihrer berühmten Tagsatzungen gehalten. Der Hauptgegenstand ihrer Verhandlungen war das „apostolische Glaubensbekenntniß", ein Bekenntniß, welches bekanntlich in seiner gegenwärtigen Gestalt neben einem ächt apostolischen Kern noch eine ganze Anzahl viel späterer, theils ganz unevangelischer, theils vollkommen abergläubischer Zusätze enthält. Aber dieses Bekenntniß, an dessen ganzen und wörtlich genommenen Inhalt doch ein im Uebrigen urtheilsfähiger Mensch nur dann glauben kann, wenn er zuvor an dem Altare des blindesten Aberglaubens, wie die italienischen Jesuiten verlangen, das sacrificio dell' intelletto, oder, wie man es deutsch ausdrücken könnte, das Opfer des gesunden Menschenverstandes gebracht hat: gerade dieses Bekenntniß spielt bei den pseudo-protestantischen Orthodoxen heut zu Tage genau dieselbe Rolle, wie die Lehre von der päpstlichen Unfehlbarkeit bei dem jesuitisch geschulten Clerus der katholischen Kirche. Wie hier diese Lehre, so gilt dort jenes Bekenntniß geradezu als das wichtigste und wesentlichste Stück der ganzen christlichen Religion. Bist Du ein Katholik, und hältst nicht jedes Wort, welches der Papst von seinem Lehrstuhle aus gesprochen hat, oder bist Du ein Protestant, und hältst nicht jedes Wort und jeden Buchstaben des Apostolicums für eine unfehlbare göttliche Offenbarung, dann bist Du — so rufen die ultramontanen Priester wie die orthodoxen Prediger — nicht mehr ein Glied unserer Kirche, Du bist von Deinem Gotte verstoßen, und Dein Erbtheil ist das ewig unauslöschliche Feuer der Hölle.

In diesem Sinne, wenn auch begreiflicher Weise in einem anderen Wortlaute sind die in No. 121 der „Kreuzzeitung" wörtlich mitgetheilten, das Apostolicum betreffenden, neun Thesen gehalten. Der Professor und Doctor der Theologie Zückler aus Greifswald hat sie vorgeschlagen und die Hochwürdige Pastoral-Conferenz hat sie, und zwar einstimmig, angenommen. Wer Opposition erhebt auch nur gegen einen einzigen Punkt des sogenannten apostolischen Glaubensbekenntnisses, von dem behauptet die fünfte These, daß er damit seinen „absoluten Unglauben an alles Jenseitige", mithin einen „bald mehr pantheistisch, bald mehr atheistisch gearteten Materialismus" bekenne. Einem solchen muß die evangelische Geistlichkeit und ebenso das Kirchenregiment (d. h. Consistorium und Oberkirchenrath) „die Nothwendigkeit seines Ausscheidens aus der evangelischen Kirche" vorhalten und demgemäß gegen ihn „handeln", d. h., wenn er nicht freiwillig geht, ihn aus der Kirche ausschließen.

Beklagenswerth (wir sehen dabei natürlich von denen ab, die in „Gläubigkeit" nur speculiren), beklagenswerth sind dabei die vielen armen Menschen, welche durch jene klägliche Art, Theologie zu studiren, wie sie seit dreißig Jahren immer weiter um sich gegriffen hat, in eine so tiefe geistige Finsterniß sich hineingearbeitet haben. Beklagenswerther aber noch sind die Gemeinden, deren Führer zu rechter Erkenntniß und zu sittlicher Tüchtigkeit besonders doch auch die Geistlichen sein sollen, zumal solche Gemeinden, in deren Mitte der Geistliche der einzige Mann ist, von welchem eine über die bloßen Elemente hinausgehende höhere allgemeine und wirklich wissenschaftliche Bildung zu erwarten und zu verlangen ist. Hier reichen administrative und legislative Maßregeln, hier reicht auch die viel verlangte Trennung der Kirche von Staat und Schule (wie man dieselbe auch verstehen oder deuten mag) in keiner Weise aus. Es genügt auch nicht die bloße, allerdings ganz unerläßliche, Verbesserung der Volksschule. Es ist vielmehr absolut nothwendig, daß zu Nutz und Frommen, wie der höheren Jugendbildung überhaupt, so auch der künftigen evangelischen und katholischen Theologen der Gymnasialunterricht endlich von dem Wege fast ausschließlich formaler, also möglichst inhaltsarmer Bildung (auf den namentlich die Wiese'sche Verwaltung sie weiter und immer weiter zu führen gesucht hat) ablenke und den ganz falschen, auf leerster, durchaus unwissenschaftlicher Abstraction beruhenden Gegensatz zwischen formaler und realer Bildung eben so aufgebe, wie auch die Realschulen ihn aufgeben müssen. Es bedarf ferner einer vollständigen Umgestaltung unserer theologischen Facultäten und der gesammten Art der Prüfung unserer jungen Theologen, die, so weit sie nicht die reine Theologie allein betrifft, in keinem Falle länger den geistlichen Vorgesetzten allein überlassen bleiben darf. Denn es genügt durchaus nicht, bloß Mittel zu ergreifen, durch welche nur den schädlichen Einwirkungen ungeeigneter Geistlichen vorgebeugt werden soll, mit solchen Mitteln würde auch nicht einmal dieser Zweck erreicht werden. Vielmehr wird Jeder, der die wirklichen Zustände in unserem Volke und den wirklichen Bildungsstand desselben kennt, es zugeben, daß noch viele Menschenalter hindurch dem zahlreichsten Theile des Volkes keine höhere Wohlthat erwiesen werden kann, als wenn der Staat es zu Wege bringt, ein Geschlecht wirklich wissenschaftlich gebildeter, und von dem Bewußtsein ihrer sittlichen Pflichten tief durchdrungener Geistlichen zu erziehen. Unser Volk kann von dem Fluche, den ein schlechter Clerus ihm bringt, nicht befreit werden, wenn man es nicht zugleich des Segens theilhaftig macht, den eine wahrhaft gebildete und sittlich starke Geistlichkeit ihm zu bringen vermag.

Deutschland.

△ **Berlin**, 2. Juni. Heute Mittag 1 Uhr fand im Reichstage eine Conferenz zwischen dem Präsidenten Dr. Simson und den geschäftsführenden Mitgliedern der einzelnen Fractionen behufs Aufstellung einer Uebersicht bezw. Vertheilung der noch zu erledigenden Arbeiten statt, um danach den Schlußtermin der Session bemessen zu können. Es stellte sich nach den sorgfältigsten Erwägungen heraus, daß der Schluß frühestens am 20. d. M. eintreten könne. Als noch zu erwartende Vorlagen bezeichnete der Präsident die Entwürfe über Verlängerung der Dictatur in Elsaß-Lothringen und das provisorische Banknotengesetz. Zu bearbeiten seien ferner noch das Militair-Strafgesetzbuch, 2. und 3. Lesung, ebenso Reichsbeamtengesetz, Consulargebührengesetz, Etat pro 1873 und Nachtragsetat pro 1872, Ausgaben pro 1871, Vertheilung der französischen Kriegscontribution, Seemannsordnung 2c. und Rechnunghof in 3. Lesung. Ferner Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen, Ueberschuß aus der französischen Postverwaltung, Postvertrag mit Rußland, Einführung der Gewerbeordnung in Bayern, sämmtlich in 1., 2., 3. Lesung. Sodann der Bericht der Reichsschulden-Commission, die Denkschrift über die Rinderpest; die Feststellung des Personenstandes und die Ausführung der Gesetze, betr. den Geldbedarf für die Kriegführung, endlich die Allg. Rechnung pro 1867 und 1868; dazu kommen die Anträge der Abgg. Lasker (Competenzerweiterung), Hoverbeck (Aufhebung des Art. 28 der Verf., und der Salzsteuer) Grumbrecht (Lootsenwesen), 3 Petitionsberichte und 1 Bericht der Geschäftsordnungs-Commission. Dabei hat man die Zeit für alle diese Gegenstände so knapp wie möglich bemessen, so für das Reichsbeamtengesetz und das Militairstrafgesetzbuch zusammen drei Sitzungen und auch auf etwaigen Einfluß der Verhandlungen des preußischen Landtages hat man keine Rücksicht genommen. Nur wenn also mit Benutzung aller verfügbaren Zeit gearbeitet wird, kann der Schluß mit dem 20. d. M. erfolgen. Es bleibt dringendst zu wünschen, daß die Abgeordneten pünktlich erscheinen und Beschlußunfähigkeit verhüten, welche die Dauer der Session nur verzögern könnte. Uebrigens heißt es, das Reichsbeamtengesetz werde noch zurückgezogen werden. Andrerseits fehlt es aber auch nicht an Stimmen, welche trotz alledem fest behaupten, es werde noch ein Gesetz (und zwar als Zusatz zu dem Gesetze über das Indigenat) erscheinen, welches das Reich vor den gefährlichen geistlichen Congregationen schützen soll. — Die Jury zur Entscheidung über die Pläne für das Reichstagsgebäude ist gestern zusammengetreten und wird Montag ihre entscheidende Sitzung abhalten.

— Der suspendirte Feldprobst Namczanowski bezog als solcher aus der Staatskasse ein Gehalt von 2700 Rℬ. Durch seine Suspendirung sind gleichzeitig die Stellen des Oberpfarrers beim 3. Armeecorps und beim Gardecorps erledigt. — Zu bemerken ist noch, daß die Suspension des Hrn. Namczanowski nicht durch Ministerial-Verfügung, sondern auf Grund Allerhöchster Cabinetsordre erfolgt ist.

* Die Broschüre, mit welcher Hr. Stiehl sein unglückliches System vor der in nächster Woche zusammentretenden Conferenz in Angelegenheit der Volksschulen und Seminarien zu vertreten beabsichtigt, lautet: „Meine Stellung zu den drei preußischen Regulativen."

— Hr. A. Reichensperger erklärt in der „Allg. Ztg.", daß er eine ihm zugeschriebene und auch von uns wiedergegebene Aeußerung über die in Folge ihres politischen Treibens verlorene Stellung der Jesuiten entweder nicht gethan habe oder mit ihr mißverstanden worden zu sein.

— Zum Landesdirector in Waldeck-Pyrmont ist nunmehr nach der „Kr. Ztg." der Regierungsrath v. Sommerfeld zu Stettin ernannt worden.

— Das Consistorium der Provinz Brandenburg, an dessen Spitze der bekannte Hr. Hegel steht, hat am 23. Mai beschlossen, über Prediger Sydow auf Grund des bereits zum Gegenstand der Untersuchung gemachten Vortrags im Union-Verein das Disciplinarverfahren zu verhängen. Nach langer Bedenkzeit hat man also doch noch den Muth zu diesem Schritte gefunden. Wie die „Kr. Ztg." hört, trägt man sich in liberalen Kreisen mit dem Gedanken, den in nächster Woche bevorstehenden Wiederzusammentritt des Abgeordnetenhauses zu einer Interpellation an den Cultusminister Dr. Falk wegen der Sydow'schen Angelegenheit zu benutzen.

— Die Handelskammer zu Hamburg hat der Kasse des Congresses deutscher Volkswirthe wiederum eine Subvention von 100 Rℬ. zugewendet, indem sie sich überzeugt hält, dadurch den allgemeinen commerziellen Interessen bestens mit zu dienen.

— Die von der „Genfer Correspondenz" zuerst colportirte und später von der „Germania" bestätigte Nachricht, daß diejenigen in der Wohnung des Prälaten v. Kozmian polizeilich in Beschlag genommenen Papiere, welche über die Beziehungen zwischen Rom und den Katholiken Rußlands handeln, von den preußischen Beamten der russischen Regierung ausgeliefert worden seien, ist, wie man der „N. P. Z." aus Posen schreibt, völlig aus der Luft gegriffen. Die Nachricht findet ihre Widerlegung durch die verbürgte Thatsache, daß dem Prälaten von Kozmian sämmtliche, sowohl in seiner Wohnung, wie im Jesuitenkloster in Schrimm mit

---

Z Die Gewerbe-Ausstellung in Graudenz.

I.

Graudenz hat denn nun endlich auch seine Ausstellung und damit der Provinz ein schönes Zeichen seines Unternehmungsgeistes, der Beharrlichkeit und des unermüdlichen Eifers gegeben. Leicht und mühelos mag gerade an diesem Orte überhaupt ein solches Unternehmen nicht in's Werk zu richten sein. Graudenz kämpft dabei gegen die denkbar ungünstigste Lage, gegen scheinbar unüberwindliche Schwierigkeiten an. Die Bahn, die große und jetzt fast einzige Verkehrsvermittlerin, läßt es weit abseits liegen, auf einem verlorenen Posten, so lange, bis es einmal gelingen wird, die Stadt mit in das Schienennetz zu ziehen, von dessen ersten Fäden die Provinz heute erst profitirt. Aber mit dieser Isolirung ist es noch nicht genug; als eine zweite Sperre schiebt sich der Fluß zwischen die Stadt und die zwei Meilen entfernte Eisenbahn, ein Fluß ohne Brücke, unpassirbar während der Zeiten des Eisganges, eine neue Schranke, welche die Stadt vom großen Verkehr abschneidet. Angesichts solcher Erschwerungen, angesichts der wiederholten Concurrenz, welche ähnliche Veranstaltungen an glücklicher gelegenen Orten, so in Bromberg 1868, in Königsberg 1869, ihr machten, zeugt es schon von ungewöhnlichem Muthe, daß die Stadt 1870 die Idee zu einer Ausstellung faßte. Diesen Muth hat sie bei der stark verspäteten, durch den Krieg verhinderten Ausführung wacker bewährt.

Ausstellungen in unserem Landestheile, der erst durch kleine Anfänge in die Reihe der industriellen Provinzen zu treten beginnt, müssen selbstredend aus anderen Gesichtspunkten betrachtet, mit bescheideneren Maßen gemessen werden, als jene in den westlichen Gauen des Reiches, in den Industriecentren Sachsens, Schlesiens, des Rheinlandes. Bei uns hier kann sich's weniger darum handeln, die Leistungen des Gewerbe- und Kunstfleißes auf ihrer absoluten Höhe zu sammeln und darzustellen, als viel mehr darum zu zeigen, wie weit unsere Provinz auf allen von ihr cultivirten industriellen Arbeitsgebieten sich der Höhe jener Leistungen nähert. Selbst wenn, wie es ja in Graudenz ebenfalls geschehen, zu solcher Uebersicht auch fremde, nicht der Provinz angehörige Industrielle zugelassen werden, so wird das doch zumeist dazu dienen, dem Beschauer eine Uebersicht dessen zu geben, was die Provinz von auswärtigen Industrieerzeugnissen am meisten bedarf, am meisten kauft, denn nur solche Dinge, die hier ein gutes Absatzgebiet haben, werden erfahrungsmäßig hergeschickt. Dies regt den Wetteifer und Unternehmungsgeist der autothonen Industrie zur Concurrenz an, befruchtet dieselbe mit neuen Zweigen, denn nicht selten finden wir, was vor einigen Jahren nur als importirtes Erzeugniß vorhanden war, später aus der eigenen Kraft hervorgegangen auf unsern Ausstellungen. Besonders pflegen die Geräthe und Maschinen für die Landwirthschaft und deren Gewerbe auf diesem Wege in den heimischen Boden verpflanzt zu werden. Ausgeschlossen sollte von solchen Provinzialausstellungen nur die eigentliche Laden- und Magazinwaare bleiben, welche denselben nicht selten die Physiognomie eines Jahrmarktes verleiht. Ob wir in derartigen Hallen eine französische robe d'été, mit bunten Blumen besäete Pompadourstoffe, Wiener Longshawls, ob wir Brillen, Pince-nez, Monocles und Operngläser, Genfer Uhren und Berliner Möbel-Garnituren finden, ob immer und immer wieder die bekannte Batterie von Nähmaschinen aufmarschirt, eine Oeldruckfabrik unsern Geschmack dadurch verdirbt, daß sie die Wände mit ihren grauenhaften Erzeugnissen verunziert, die höchstens einem hinterwäldlerischen Landjunker in die Augen stechen oder die Kauflust eines Dorfkrügers reizen, ob also einige Geschäftsleute des Orts ihre Verkaufsstellen für die Zeit der Ausstellung in diese hinein verlegen, dies ist gleichgiltig, vielleicht sogar schädlich.

Wir kommen nun nach Graudenz selbst. Das Unternehmen der Weichselstadt kündigt sich bereits vorher mit einer gewissen Großartigkeit an. Es soll nicht nur eine simple Ausstellung, es soll zugleich ein Fest, eine Reihe von Festen sein. Dieser fröhliche Character verrieth sich schon auf der Station Warlubien der nicht zu starken Menge Besuchern, welche um der Eröffnung beizuwohnen, nach Graudenz zogen. Denn das Hauptcontingent der Ausstellungswallfahrer bildete das sorglose Völkchen eines Café chantant, welches mit dem Lärm, den Witzen von zweifelhafter Qualität, dem lose zusammengepackten Flitterkram und den letzten Liebespfändern bisheriger Verehrer, einigen Blumensträußen, durch welche Künstler dieses Genres sich sofort ziemlich anspruchsvoll verrathen, neuem Triumphe in Graudenz entgegeneilten. Einige Jünglinge, denen man nicht recht ansah, ob Friseur, Komiker, Groteskänzer oder Coupletsänger ihr Beruf sei, vervollständigten die Truppe, welche jeden der drei Postwagen mehr als angenehm mit künstlerischem Parfum ausstattete. Einladend, lustig, volksfestartig sah es auch auf dem Ausstellungsplatze selbst aus. Ich bin viel auf derartigen Schaustellungen umhergewandert, kenne fast alle, die während des letzten Lustrums in und außer Deutschland sich aufthaten, so wenig aber, wie die Graudenzer, hat keine, die ich besucht, auf den ersten Blick ihren eigentlichen Character verrathen. In Cassel und Wittenberg, in Chemnitz und Altona, in Triest und gar in Paris, in Königsberg wie in Bromberg, bildete die eigentliche Ausstellung das Centrum, den Augenpunkt, die sich sofort als Hauptsache kundgebende Mitte aller Arrangements. Anders bei uns in Graudenz. Man tritt in einen improvisirten weiten Garten, der allerdings. in Anbetracht, daß die Vorbereitungen bis 1869 zurückdatiren, etwas kahl und schattenlos erscheint. Doch das Gras wird wohl noch wachsen und die Blumen vielleicht auch; vorläufig thuts freilich allein der gute Wille und die Beeteinfassungen von gebranntem Thon, die Gartenbänke, Springbrunuen und Terracottapuppen, die diesen embryonischen Garten schmücken. Von einer Ausstellung sieht man zunächst nichts, denn daß gebrannter Thon, Springbrunnen, gußeiserne Bänke dazu gehören, erfahren wir nur durch Reflexion und durch die kleinen Zettel, welche höchst discret am Ellenbogen der sich schürzenden Diana, an der kräftig stilisirten Hüfte der Venus von Canova, an der Rücklehne einer Gartenbank haften. Sonst sieht es aus wie auf einem Schützenfestplatze, wie in einem Turn- oder Sängerfestraum. Ringsum Kneipen, hier Kuntersteiner Lagerbier, ein kühler, würziger, kräftiger Trunk, der jedenfalls eine Preismedaille haben muß, dort das Gebräu der Hammermühle, rechts Stettiner Weine, überall Buden, Hallen, Pavillons mit appetitreizenden Aufschriften. Die Pariser Ausstellung von 1867 hatte um die eirunde Riesenhalle einen Gürtel von Restaurants aller Nationen gezogen; wie in der Fabel vom Schlaraffenland sollte man sich hier durchessen ins Innerste hinein. Dieser Gedanke hat Frucht getragen in Graudenz. Weit im Hintergrunde verkrümeln sich einige einsame Eggen und Pflüge in einem offenen Schuppen, sonst übersieht man beim Eintritt nur ein Rund von Kneiphallen, einladende, luftige Holzbauten, welches den wohlgemeinten Gartenversuch umschließt. Erst nachdem man bis zur Mitte dieser ungemein behaglichen, wenn auch anfänglich etwas überraschenden Anlage gelangt ist, sieht man links den Eingang in die eigentliche Ausstellungshalle, welche die linke Seite des weiten Gartenplatzes begrenzt. Diese Coordinirung des Festlichen mit dem eigentlichen Zwecke ist nicht ohne tiefen Sinn, nicht ohne weise Berechnung also beliebt worden. Nachdem dem Geschäft, der Arbeit, dem Besehen der ganze Tag gewidmet, folgt am Abend um 7 Uhr das Vergnügen. Dann schließt sich die Pforte der Industriehalle, das Entrée (jetzt in der enormen Höhe von 15 Sgr. erhoben, also doppelt so viel wie in Paris, wo man die Arbeit der ganzen Welt für einen Franken sehen konnte) wird nicht mehr einkassirt, frei strömt die Menge auf den Festplatz und vertheilt sich in die verschiedenen Buden und Restaurationen, füllt den Theatersaal, in welchem hoffentlich meine tanzenden Reisegefährtinnen das Pubikum mehr anziehen werden, als sich selbst, oder amüsirt sich durch andere vielfache Schaustellungen in dem groß und freundlich angelegten Lokale.

Doch zunächst bleiben wir bei der Ausstellung. Um die Mittagsstunde des 1. Juni kündigte ein Trompetenstoß die Eröffnung an. Hr. Bürgermeister Schlingmann berichtete in kurzer klarer Rede über Geschichte und Vorbereitungen des Werkes, welches heute vollendet dem Publikum übergeben wird, gedachte der Hemmungen durch den Krieg und dieses Krieges, seiner Ursachen und Folgen überhaupt. Natürlich sind die Franzosen jetzt bei uns bei allen derartigen Veranlassungen die bête noire

Beschlag belegten Correspondenzen und andere Schriftstücke, auch diejenigen nicht ausgenommen, welche an das Ministerium eingesandt waren, in diesen Tagen von der Behörde zurückgegeben worden sind.

— Prinz Humbert ist anläßlich seines Besuchs in Berlin vom Könige Victor Emanuel mit der Ueberreichung des Großcordons des Militärordens von Savoyen an den deutschen Kaiser beauftragt. (W. T.)

— Man schreibt der „N. fr. Pr." aus Brüssel: „Ich erfahre aus sicherer diplomatischer Quelle, daß trotz alles Ableugnens des officiösen Pariser „Bien Public" Schwierigkeiten und Differenzen der delicatesten Natur zwischen Berlin und Versailles bestehen und die Unterhandlungen des Herrn Thiers sehr erschweren. Namentlich, sagt mein Gewährsmann, macht die Elsässer Naturalisationsfrage viel böses Blut in Berlin und in Versailles. Auch die Nachricht, daß man deutscherseits Belfort so lange als möglich behalten will, beruht auf bestimmten Facten, welche sich aber der Oeffentlichkeit bis jetzt entziehen.

— Einen hochkomischen Eindruck erregte es in den Reichstagskreisen, schreibt die „D. R.-C.", als sich dort die Nachricht verbreitete, die Herrenhaus-Commission für die Kreisordnung habe die Regierungsvorlage — man merke wohl: die Vorlage, welche man erst in wochenlanger Berathung so vielfach amendirte — mit 7 gegen 6 Stimmen abgelehnt. Das Komische dieses Beschlusses wird dadurch noch interessanter, wenn wir hinzufügen, daß die liberalen Mitglieder der Commission sich schon längere Zeit von den Berathungen fern gehalten und heut größtentheils nur die Hochconservativen bei dieser Beschlußfassung zugegen waren.

— Wie der Straßburger Correspondent der „Frankf. Ztg." meldet, haben die beiden an der Affaire Aufseß Betheiligten selbst auf eine Untersuchung des ganzen Vorgangs angetragen.

Stettin, 1. Juni. Der Extrazug mit den Reichstagsgästen traf heute Morgen pünktlich um 8½ Uhr auf dem Personenbahnhofe ein, wo ein zahlreiches Publikum sich zur Begrüßung eingefunden hatte und die Ankommenden mit Hochrufen empfing. Von Seiten der städtischen Behörden war der Oberbürgermeister Burscher und Stadtverordnetenvorsteher Saunier, als Vertreter der Polizei Polizeirath Mannkopf erschienen. Geheimrath Fretzdorff geleitete die Gäste in die geöffneten Räume des Königssaales, wo dieselben so lange verweilten, bis ihr Gepäck befördert war. Sodann bestiegen sie die von einer Anzahl unserer Mitbürger zur Verfügung gestellten Privat-Equipagen und fuhren in einem kleinen Umwege durch die Neustadt und die grüne Schanze nach dem Bollwerk zur Anlegestelle des Dampfschiffs „Der Kaiser", wo eine zahlreiche Volksmenge sich versammelt hatte, um dem Act der Abfahrt beizuwohnen. Ein großer Theil der Schiffe im Hafen, sowie der Häuser am Bollwerk hatten geflaggt. Besonders zeichnete sich das Nachbargrundstück des Baltischen Lloyd durch eine geschmackvolle Decoration aus. Das Schiff „Der Kaiser" war reich beflaggt und bekränzt. Der Da-litz'sche Dampfer „Waldeck", welcher von dem Rheder in liberaler Weise zur Verfügung gestellt war, um den Gästen eine Strecke das Ehrengeleit zu geben, zeigte in seinem bunten Wimpel- und Guirlandenschmuck ein nicht minder festliches Aussehen. Kurz vor der Abfahrt bestieg der Abg. Herr v. Behr-Greifswald den Radkasten und richtete Namens seiner Collegen eine Ansprache an die Menge, indem er seinen Dank aussprach für den den Gästen in Stettin zu Theil gewordenen Empfang, sowie für die Liberalität, mit der die Directionen der Berlin-Stettiner Eisenbahn und des Baltischen Lloyd ihnen entgegengekommen seien. Diese Ansprache wurde seitens der Menge erwiedert durch ein dreifaches Hoch auf die Vertreter des deutschen Volkes. Sodann setzte sich „Der Kaiser", begleitet von dem „Waldeck", in Bewegung, auf der Fahrt von den Anwohnern des Stromes vielfach mit Zeichen der Sympathie begrüßt. Auf dem festlich mit Flaggen und Wappenschildern geschmückten Grundstück der Actiengesellschaft „Arthursberg", die heute ihren ersten Eisenbahnwaggon fertig gestellt hat, waren sämmtliche Arbeiter am Ufer aufgestellt und empfingen den Zug mit donnerndem Hurrah und Böllerschüssen. Der „Vulcan" mit seinen zahlreichen Arbeitern enthielt sich wegen des Todes seines Directors diesmal der Kundgebungen. Dagegen setzten sich die Begrüßungen durch die Industrie-Etablissements in Züllchow, Bollinchen und Frauendorf 2c. mit Flaggen, Zuruf und Böllerschüssen fort. Der „Waldeck" mit seinen Insassen gab dem „Kaiser" bis Kratzwiek das Geleite und verabschiedete sich dann von demselben mit Hurrah. Unter den Abgeordneten befanden sich außer unserem Stettiner Abgeordneten Schmidt u. A. v. Hennig, Windthorst (Meppen), v. Winter, Lesse (Danzig), Bank, Wolffsohn (Hamburg), Mosle (Bremen), Graf Rittberg, Graf Solms, Meyer (Thorn), Graf Eulenburg (Marienwerder), v. Zedlitz; von süddeutschen Abgeordneten Völk (Augsburg), Römer (Stuttgart), Marquardsen. Auch der socialdemokratische Abg. Hasenclever soll dem Vernehmen nach an dem Ausfluge Theil nehmen.

München, 1. Juni. Der Oberststallmeister des Königs, Graf Holstein, hat am 29. Mai einen fünfmonatlichen Urlaub erhalten, der, wie man wohl mit Recht annimmt, seinem Abschied gleichkommen dürfte. — Zuverlässigen Nachrichten zufolge wird der Exkaiser Napoleon im Falle der Genehmigung der bayerischen Regierung schon in nächster Zeit in München eintreffen, im Gasthof „Zu den vier Jahreszeiten" Wohnung beziehen und sich dann in das Soolbad Krankenheil bei Tölz zur Kur begeben.

Darmstadt, 1. Juni. Die hierher gemeldete Nachricht von einem Dammdurchbruch des Rheins bei Erfelden hat amtlicher Ermittelung zufolge keine Bestätigung gefunden. (W. T.)

Dresden, 1. Juni. Das „Dr. J." publicirt eine Verordnung des Finanzministeriums, durch welche die königlichen Kassenstellen zur Annahme von Reichsgoldmünzen verpflichtet, zugleich aber auch ermächtigt werden, Zahlungen in Reichsgoldmünzen nach deren festen Werthe zu leisten.

Straßburg i. Elsaß, 29. Mai. Die Steuerzettel für das laufende Jahr sind in letzter Woche ausgegeben worden und haben namentlich dem Neu-Straßburger unangenehme Ueberraschungen verursacht. Wir leben hier — schreibt man der „Voss. Ztg." — unter doppelter Besteuerung, da man neben der bestehenden, vortrefflichen französischen Steuerschraube noch manche deutsche Steuern hinzugethan hat. Der Steuerempfänger will: Grundsteuer, Thür- und Fenstersteuer, Personal- und Mobiliarsteuer, Patentsteuer, welche namentlich sehr drückend ist, dazu noch verschiedene städtische Steuern, so daß ein jeder nach seinen Verhältnissen ungefähr das Doppelte bis Dreifache des in Preußen eingeführten Steuersatzes in den Reichslanden entrichtet, von denen ein begeisterter Redner bei der Universitäts-Feier rühmte, daß dort weder „Beamtenwillkür noch Steuerdruck" herrsche.

Oesterreich.

Wien, 1. Juni. Das Leichenbegängniß der Erzherzogin Sophie fand heute unter Theilnahme der kaiserlichen Familie, der anwesenden fremden Prinzen, der Minister, der Mitglieder des diplomatischen Corps, aller Notabilitäten und eines zahllosen Publikums auf die feierlichste Weise statt.

— Nach einem Bericht des „Pesti Naplo" sind in Croatien bisher 28 Unionisten und 47 Nationale gewählt. Von den Virilstimmen dürften 4 der Nationalpartei, 23 der Regierung zufallen. Somit wäre die Majorität den Unionisten nahezu gesichert. (W. T.)

— Den Zeitungen giebt heute ein geflügeltes Wort, welches dem Grafen Andrassy in den Mund gelegt wird, Veranlassung, die versöhnliche Politik einer herben Kritik zu unterziehen, welche Herr v. Stremayr Rom gegenüber vorschlägt. Graf Andrassy soll nämlich auf eine Aeußerung Stremayrs, der seine Politik mit der Bemerkung zu rechtfertigen suchte, daß er sich auf dem richtigen Wege befinde, erwidert haben: „Ja, auf dem richtigen Wege nach — Rom." Wahrscheinlich ist die Aeußerung apokryph, jedenfalls ist sie aber eben so bezeichnend, wie gut erfunden.

Norwegen.

Christiania, 1. Juni. Die Ministerkrisis ist beendet. Das „Norwegische Amtsblatt" veröffentlicht die Entschließung des Königs, wonach das Entlassungsgesuch der dissentirenden Staatsräthe Broch und Irgens angenommen, im Uebrigen aber das Ministerium beibehalten worden ist. (W. T.)

England.

London, 31. Mai. Der Washingtoner Tractat war kaum je früher so gefährdet als eben jetzt. Noch sind die Verhandlungen zwar nicht gänzlich abgebrochen, aber die Hoffnung ist nur mehr eine schwache, und das Wunder eines glücklichen Gedankens allein könnte das Genfer Schiedsgericht vor frühzeitigem Tode bewahren. Die Amendirungen, welche der Senat an dem durch Lord Granville vorgeschlagenen Zusatzvertrage vornahm, sind auch heute noch Geheimniß, doch waltet nicht der geringste Zweifel mehr ob, daß sie den Granville'schen, auf das allerzarteste stylisirten Entwurf so sehr abschwächten, daß kaum die allerblasseste Bürgschaft für ein unzweideutiges Fallenlassen der mittelbaren Forderungen übrig blieb. Damit kann sich das englische Cabinet nicht zufrieden geben, ohne den allgemeinsten Unwillen zu erregen und seinen Sturz zu unterschreiben, wogegen Präsident Grant auf der anderen Seite natürliche Scheu fühlt, eine Aenderung der Senats-Amendements vorzunehmen oder auch nur zu befürworten.

London, 31. Mai. Unterhaus. Macfie beantragte eine Resolution, welche die Theilnahme der Colonien an den allgemeinen Reichsangelegenheiten befürworten soll. Der Unterstaatssecretair im Ministerium der Colonien, Juggesson, erklärte, daß es nie in der Absicht der Regierung gelegen, die Colonien von dem Mutterlande loszureißen und demselben zu entfremden. Die Regierung sehe die Bewohner der Colonien als Mitglieder einer Gemeinschaft an und halte es für ihre Pflicht, Canada als einen integrirenden Theil des Reiches mit ihrer ganzen Macht zu vertheidigen. Die Resolution wurde nach dieser Erklärung von dem Antragsteller zurückgezogen.

— Die Discontoherabsetzung war die Folge der zwischen der preußischen und englischen Bank getroffenen Vereinbarung, wonach von dem 6 Mill. Pfund betragenen Depot monatlich höchstens eine Viertelmillion zurückgezogen werden soll.

Frankreich.

Paris, 31. Mai. In einem an das „Siecle" gerichteten Briefe spricht sich der bekannte General Wimpffen über die französische Armee-Organisation folgendermaßen aus: „Durch die Geschichte scheint mir bewiesen, daß der von Heinrich IV. begonnene, unter Ludwig XIV. fortgesetzte Kampf gegen Deutschland, welcher neuerdings wieder aufgenommen, schreckliches Unheil über uns brachte, sich über kurz oder lang erneuern muß; es ist also geboten, sich darauf vorzubereiten. Aus diesem Grunde müssen unsere Finanzen wiederhergestellt, der Volksunterricht gehoben, die Mittel studirt und in Anwendung gebracht werden, welche es uns gestatten, eine Armee zu unterhalten, die den Anforderungen an unsere Situation entsprechend, gleichzeitig unser Budget möglichst wenig belastet. Zu dieser Armee gehören ausgebildete und hinreichende Cadres, fähig, eine Million Menschen marschiren und kämpfen zu lassen, auf eine eben so beträchtliche Reserve gestützt, die hinter sich die auf die Vertheidigung des Landes bestvorbereitete Nation hat.... Unsere Fähigkeiten können schnell wieder zum Vorschein kommen und Frankreich kann seinen Rang wieder einnehmen, ohne daß wir seine jungen Männer dem Kasernenleben und den Fertigkeiten eines Handwerks zu unterwerfen hätten, welches mehr dazu angethan ist, ihren Enthusiasmus und ihr Vertrauen zu dämpfen, als ihnen einen festeren Halt zu gewähren. Dem obligatorischen Schulunterricht, der es Allen zur Aufgabe macht, sich die Kenntniß des durchaus Nothwendigen anzueignen, um sich über die eigenen Angelegenheiten Rechenschaft abzulegen, — der Unterweisung in der Geographie und Geschichte, die jeden Bürger über unsere Ruhmestage, über unsere Niederlagen, Bestrebungen und Bedürfnisse belehrt, muß sich von frühester Jugend bis zum reifen Alter das Studium unserer ersten militairischen Grundsätze anschließen; dieses neuen Katechismus, der Jedem einschärft, daß Gehorsam eine Pflicht ist, daß für die Vertheidigung der Interessen und der Freiheit Frankreichs Beschwerden und Gefahren getragen werden müssen." Der General übersieht dabei, daß Frankreich mit allen seinen Nachbarn seit Jahrhunderten in ewiger Fehde lag, daß der Krieg gegen England seit den Tagen von Crecy und Azincourt geradezu erblich war und in allen Welttheilen mit der ganzen Erbitterung des Nationalhasses geführt wurde, bis schließlich eine kluge Politik die Gegensätze zu versöhnen wußte. Möglich, daß man es für nöthig hält, dem etwas verwöhnten Magen der französischen Nation das wenig schmackhafte Gericht mit einer pikanten Brühe vorzusetzen, aber für die Zukunft des Weltfriedens kann es bedenklich erscheinen, wenn die Erziehung der französischen Nation, wie sie nach dem neuen Gesetz betrieben werden soll, von solchen Ideen getragen wird. Tröstlich bleibt dabei, daß es eben die allgemeine Wehrpflicht ist, welche schon im Frieden das Land lehren wird, was ein Krieg bedeutet.

— Man versichert, daß Thiers folgenden Vorschlag gemacht hat: Zahlung einer Milliarde, der vier Zahlungen von je 500 Millionen bis 1876 folgen sollen, garantirt durch internationale Obligationen. Nach Zahlung der ersten Milliarde soll die gänzliche Räumung Frankreichs durch die deutschen Truppen erfolgen. — Der „Temps" veröffentlicht einen energischen Protest des Maire und Gemeinderaths von Straßburg gegen das Gutachten der Untersuchungs-Commission.

— Die correctionelle Appellkammer verhandelte gestern gegen ein 15jähriges Kind, Charles Joly, das zu fünf Jahren Gefängniß und fünf Jahren Ueberwachung verurtheilt worden war wegen angeblicher zur Zeit der Commune mit Waffengewalt verübter Requisition. Im Augenblick, da der Präsident die Bestätigung des ersten Erkenntnisses verkündete, zog der Knabe ein Messer und stieß es sich in die Brust unter dem Schrei: Meine Entehrung erlebe ich nicht! Von Blut überströmt, ward das sterbende Kind zu Hospital gebracht.

— Der Finanzminister hat gestern der Budgetcommission vorgeschlagen, die Streichholz-Fabrikation zum Monopol zu machen. Der Antrag hat Aussicht auf Erfolg.

Rußland.

Petersburg, 27. Mai. In dem Igumenskischen Kreise des Petrowskischen Amtsbezirks sind Bauern-Unruhen entstanden. Viele dortige Bauern, ehemals Fürstlich Wittgenstein'sche Leibeigene, haben sich erhoben, weil von der Revisions-Commission des Gouvernements Minsk die Abkaufssumme erhöht worden ist. In dem ursprünglichen Emancipations-Statut wurde eine Revidirung dieser bekanntlich nach und nach zu tilgenden Summe vorbehalten. Die erwähnten Bauern griffen zu den Waffen, als ihr Protest gegen die Erhöhung ohne Erfolg blieb. Vergebens suchten Friedensrichter und Polizeibeamte die aufgeregten Gemüther zu beruhigen. Etwa 300 beurlaubte Soldaten, welche die Sicherheitsbehörde zur Unterstützung ihres Einschreitens versammelte, wurden von den Bauern zurückgedrängt. Der Gouverneur beschritt nochmals den Weg der gütlichen Ausgleichung. Da aber auch diese Bemühungen sich als unwirksam erwiesen, rückte er mit einem Bataillon Infanterie nach dem Schauplatz der Unruhen und stellte die Ordnung wieder her.

Italien.

Rom, 31. Mai. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde der Antrag Cairoli's, daß alle politischen Wahlen künftig auf Grund des allgemeinen Stimmrechtes vorgenommen werden, in Erwägung gezogen. Ministerpräsident Lanza behielt sich für die spätere Berathung die entschiedene Bekämpfung dieses Antrages ausdrücklich vor. (W. T.)

— 1. Juni. In der heutigen Kammersitzung wurde die Aufforderung an die Regierung gerichtet, sich für die Freigabe der noch in Frankreich befindlichen inhaftirten Römer zu verwenden. Der Minister des Auswärtigen, Visconti-Venosta, erklärte darauf, daß er sich zwar mit der Angelegenheit weiter befassen werde, daß dieselbe indeß eine reine Rechtsfrage sei und mit der Politik nichts zu thun habe. (W. T.)

Spanien.

* Der Prätendent Don Carlos bleibt bis zum Schluß eine lächerliche Figur. Die Nachricht, daß er in Folge eines Sturzes beim übereilten Davonlaufen gestorben sei, hat sich nicht bestätigt. Die carlistische „Esparanza" schreibt: „Wir haben die großartige Genugthung, den Spaniern zu verkünden, daß Don Carlos sich der vollkommensten Gesundheit erfreut, wie uns ein eben aus Genf anlangendes Telegramm versichert." — Aus der Provinz Alava meldet man eine, das Feldherrntalent der Kutten characterisirende Episode. Eine von einem Pfarrer befehligte Guerilla hatten einem Dorfe eine Contribution von zehntausend Duros (fünfzigtausend Fr.) auferlegt und diese Summe empfangen; als der wackere Führer einer anderen Guerilla, der Pfarrer Veraondo — seiner Heiligkeit wegen weit und breit hoch gefeiert — von obiger Kriegsthat Kenntniß erhielt, griff er mit seiner Guerilla die erstere an, und wer weiß, wie es den beiden Chor- und Corpsführern ergangen wäre, hätte man nicht einen Frieden geschlossen, in dessen Folge das geraubte Geld — getheilt wurde. — Und für all dieses Treiben seiner Untergebenen hat der spanische Episcopat noch kein Wort der Rüge gefunden!

Madrid, 31. Mai. In der heutigen Congreßsitzung wurde ein Antrag, daß keine Veranlassung vorliege, auf die Berathung des gegen das Ministerium beantragten Tadelsvotums einzugehen, angenommen. Zorilla erklärte in Folge dessen seinen Austritt aus der Deputation, welche den Antrag gestellt hatte — In den hiesigen offiziellen Kreisen wird die Insurrection in der Provinz Biscaya und in den baskischen Provinzen als beendet angesehen.

Amerika.

Washington, 31. Mai. In der Senatssitzung brachte Sumner eine Resolution ein, in welcher erklärt wird, daß das Schiedsgericht das einzige gerechte Mittel sei, um die internationalen Streitfragen zu lösen. Er sprach sich auch über den im deutsch-französischen Kriege stattgehabten Verkauf von Waffen an Frankreich aus und griff bei dieser Gelegenheit den Präsidenten Grant auf das heftigste an. (W. T.)

— 1. Juni. Die Staatsschuld hat sich im Monat Mai d. J. um ca. 7 Millionen vermindert. — Die gestrige Rede des Senator Sumner im Senat, welche die Politik des Präsidenten Grant bezüglich der Waffenverkäufe heftig angriff, erregt großes Aufsehen in den politischen Kreisen. Nach Sumner sprach sich noch Karl Schurz in zweistündiger Rede über den Gegenstand in demselben Sinne aus.

— In Washington sind jetzt über dreitausend Frauen als Buchhalter, Drucker, Copisten und Buchhändler angestellt.

* Newyork, 31. Mai. Gestern Abend fand in der Steinway-Halle auf Veranstaltung der Freihandelsgesellschaft ein zahlreich besuchtes Meeting statt zu Gunsten eines unabhängigen Präsidentschaftscandidaten und gegen die Candidaturen Grants und Greeleys, sowie gegen den Schutzzolltarif. — Die Strikes zur Durchsetzung der achtstündigen Arbeitszeit dehnen sich immer weiter im Lande aus.

Danzig, den 3. Juni.

* Dem Vorsteher-Amte der Kaufmannschaft ist vom Magistrat der Stadt Elbing angezeigt worden, daß die Kraffohlschleuse wegen der daran nothwendigen Reparaturbauten in der Zeit vom 1. Juli bis 15. September d. J. für den Schiffahrtsverkehr geschlossen wird.

* Der Congreß der deutschen Volkswirthe wird nach dem Beschluß der ständigen Deputation im August und zwar in den Tagen vom 26. bis 29. in Danzig stattfinden. In der nächsten Zeit wird sich hier ein Lokalcomité bilden, welches die Vorbereitungen zum Empfange der Gäste treffen wird. Sehr wünschenswerth wäre es, wenn man bei dieser Gelegenheit auch endlich etwas von der volkswirthschaftlichen Gesellschaft für Ost- und Westpreußen, nach deren Schicksal wir uns seit 1865 mehrere Male vergeblich erkundigt haben, erfahren könnte. Im Jahre 1865 tagte sie zuletzt in Danzig und damals wurde dem Statut gemäß für das nächste Jahr ein Vorstand gewählt. Seitdem hat man nichts mehr von der Gesellschaft gehört. Aufgelöst ist sie, so viel wir wissen, nicht.

* Gestern Nachmittag starb der langjährige Leiter der Wedelschen Druckerei und Redacteur des Danziger Intelligenzblattes, Friedr. Ludw. Eduard Hufeland. Geboren am 22. Juni 1805 in der Rheinprovinz, trat H. 1829 in das Geschäft, dem er seitdem ununterbrochen seine Kräfte gewidmet hat. Nach dem 1840 erfolgten Tode Delmanzors leitete H. für die Erben desselben die Druckerei und war seit 1849 Redacteur des Intelligenzblattes. Als Mitglied der Loge „Einigkeit", der Naturforschenden Gesellschaft, des Gewerbevereines und mehrerer anderer Gesellschaften, wie durch seine Berufsthätigkeit hat er sich in den weitesten Kreisen zahlreiche Freunde erworben, die ihm dauernd ein ehrendes Andenken bewahren werden.

— Es ist jetzt für alle höhern Lehranstalten des preußischen Staates die Bestimmung getroffen worden, daß dem Einen von den drei Brüdern, die gleichzeitig dieselbe Anstalt besuchen, auf Ersuchen der Eltern das Schulgeld erlassen werden muß. Welchem der Brüder jedes Mal das Schulgeld erlassen werden soll, bleibt der Entscheidung des Königl. Provinzial-Schulcollegiums überlassen.

* Dem Regierungs-Assessor Hrn. v. F[illegible]ntzin

---

die bösen Störenfriede, die nichts Gutes aufkommen lassen. Daß die Franzosen nicht nur unsere Ruhe und unsere staatliche Einigung beeinträchtigt, sondern auch die Entwickelung von Handel und Gewerbe in Deutschland gestört haben sollen, konnte natürlich nur heißen, daß die durch Frankreich geschaffene politische Unsicherheit auch auf diese Gebiete ihre Rückwirkungen ausgeübt hat. Denn sonst wäre im Gegentheil wohl kein Anlaß geeigneter, um die großen, unbestreitbaren, gar nicht genug zu schätzenden Verdienste hervorzuheben, welche sich Frankreich, welche sich besonders Napoleon III. um Hebung des Verkehrs, des Gewerbes, der Industrie für die ganze civilisirte Welt erworben hat, als gerade eine Industrieausstellung. Daß das Princip der Handelsfreiheit überall Geltung gewonnen, überall oberster Grundsatz der Gesetzgebung geworden ist, daß Industrie und Gewerbe sowohl nach der Seite der billigen Massenproduction als auch in Betreff ihrer künstlerischen Entwickelung auf solcher Höhe stehen wie heute, danken wir zum großen Theile, in mancher Beziehung sogar ausschließlich dem Frankreich des dritten Napoleon, das dürfen wir nicht vergessen über der nationalen Spannung, welche augenblicklich beide Völker entfremdet. Wir werden uns nur selbst ehren, wenn wir auch dem Gegner, besonders dem besiegten, die Ehre und das Verdienst lassen, welche ihm gebühren.

Nun traten wir in die Ausstellungshalle. Das Portal durchschneidet die eine Langseite des Gebäudes in ihrer Mitte und gäbe eine hübsche Perspective auf eine ihm gegenüberliegende Absis, die mit ihren freundlichen Arrangements grüner Blattpflanzen einen angenehmen Schlußpunkt für diesen Querdurchschnitt bildet, wenn die Erbauer nicht die wenig glückliche Idee gehabt hätten, dies Point de vue abzusperren dadurch, daß der Eingang sich nach rechts und links in zwei seitliche Pforten theilt. Der in so hohem Grade wirksame Gesammtüberblick über das Ganze, der Masseneffect, auf den man bei solchen Anlagen und mit vollem Rechte, so gern rücksichtigt, geht damit verloren. Wir stehen so rechts wie links vor einem schmalen Gange, der das eine Drittel des Längenraumes einnimmt. Soweit die betreffenden Gegenstände bereits aufgestellt und bezeichnet sind, erhält man bei einem Durchwandern der stattlichen Halle ein hübsches, wenn auch leider nicht vollständiges Bild des provinziellen Gewerbefleißes. Viele höchst wichtige und in unserer Gegend wohlcultivirte Zweige der Industrie fehlen vollständig, so u. A. das Glas, Töpfereiwaaren, Tabake, Klempnerarbeiten, kleinere Messing- (Gelbgießer-) Fabrikate, die Bautischlerei und auch die renommirten Möbeltischler sind, soweit ein erster Ueberblick ergiebt, nicht vertreten. Das soll, wie man meint, eine erfreuliche Ursache haben. Unsere Gewerbtreibenden und die große Industrie sind derart mit Aufträgen überhäuft, die Geschäfte gehen allerwegen so gut, daß Niemandem Zeit bleibt, für solche idealen Zwecke zu arbeiten. Wir finden indessen in Graudenz immer noch genug, um die erfreuliche Ueberzeugung zu gewinnen, daß die heimische Industrie bis zum bescheidenen, für den lokalen Bedarf arbeitenden Handwerk hinab rüstig fortschreitet. Die nähere Betrachtung der einzelnen Gegenstände, welche wir uns vorbehalten, wird dies nachweisen.

Um zwei Uhr vereinigten sich die Ausschüsse, welche das Werk geplant, gefördert und ausgeführt, die anwesenden Aussteller, Vertretungen einzelner Behörden, einheimische und fremde Besucher zu einem Festmahle in der großen Restaurationshalle, an deren Schlußwand das Theater für die dramatischen, musikalischen und choreographischen Abendunterhaltungen eben aufgeschlagen ward. Die Stimmung war sehr animirt, die Reihe der Toaste und Reden eine gar lange. Seinen Culminationspunkt wird das Ausstellungsfest in den Schlußtagen der beginnenden Woche haben, dann gesellt sich zu der gewerblichen noch eine landwirthschaftliche Ausstellung mit Wettrennen, Preisvertheilung, Concerten und großartigen Lustbarkeiten. An das Gebiet dieser Viehausstellung grenzt heute, vielleicht als bescheidene Vorläuferin, eine Bude, in der ein Riesenfräulein sich gegen Extra-Entree producirt. Großartige Placate künden diese Jungfrau an als „Amors größtes Meisterwerk". Hoffentlich werden die Damen auf der kleinen Ausstellungsbühne diesem Superlativ erfolgreich Concurrenz zu machen suchen.

hier ist die Erlaubniß zur Anlegung des ihm vom König von Bayern verliehenen Bayerischen Verdienstkreuzes für 1870—72 ertheilt worden.

— Die „Tribüne" schreibt: Die Landestriangulation hat unlängst einen unfehlbaren Priester in Westpreußen verklagt, weil er zweimal das auf dem Kirchhof seiner Gemeinde errichtete hohe hölzerne Visirzeichen verbrennen und den Markstein der Triangulation herausreißen und fortschaffen ließ. Er hält die sogenannte Triangulation für einen Teufelsspuk der Ketzer, der nichts Gutes im Gefolge haben könne und führt jetzt seinerseits wegen Entweihung seines Kirchhofes und sogar Kirchspiels Klage. Man kann mit Recht behaupten, die Zeiten der „Hexenprozesse" seien noch nicht ganz vorüber.

— Von den Städten in der Provinz Preußen, welche im Jahre 1867 bereits mehr als 10,000 Einwohner zählten, geben wir nachstehend eine Uebersicht über das Verhältniß der Vermehrung oder Verminderung in der Periode 1867 bis 1871: Memel 19,003 (19,019 + 0,08 %), Königsberg 106,296 (112,296 + 5,48), Tilsit 19,476 (20,236 + 3,90), Insterburg 13,741 (14,220 + 5,10), Elbing 28,055 (31,162 + 11,08), Danzig 89,311 (89,121 — 0,21), Thorn 15,505 (16,620 + 7,20), Graudenz 14,844 (15,559 + 4,82), zusammen 9 Städte mit 316,912 Einw. (328,704 + 3,7).

* Dem hiesigen Geigenfabrikanten Const. Leitzsch hat der Herr Minister für Handel ꝛc. auf den Antrag der hiesigen K. Regierung mittelst Rescriptes vom 8. April als Aufmunterung und Anerkennung seiner Leistungen in der Geigenfabrikation eine Prämie von 100 Thalern bewilligt.

— Die 3. Compagnie des Eisenbahn-Bataillons ist unter Führung des Hauptmanns Knappe des genannten Bataillons über Dirschau nach Pr. Stargardt gerückt, um daselbst das Legen des Oberbaues zu übernehmen.

* [Die Rieselanlagen.] Es werden gegenwärtig von Vereinen wie einzelnen Spaziergängern Excursionen nach den zwischen Heubude und Weichselmünde belegenen Berieselungsanlagen unternommen; da aber der richtigste und kürzeste Weg dorhin nur von Wenigen gekannt wird, wollen wir denselben hier andeuten. Man fährt bei dem Gasthause „Milchpeter" mit dem Fährbote über die Weichsel, geht die Schuitenlake entlang bis man kurz vor der Mühle „Zum kleinen Holländer" an eine Brücke kommt, von welcher längs dem Graben, über welchen die Brücke führt, rechts ein Weg in die Wiesen hinein geht. Dieser Weg ist bei der vorerwähnten Brücke durch zwei einzeln stehende Weidenbäume markirt und führt bei den beiden einzigen auf den dortigen Wiesen befindlichen Gehöften dicht vorbei bis in den Wald. In diesen eingetreten, verfolgt man den ersten rechts abführenden Waldweg, und gelangt auf diesem in kurzer Zeit an die Stelle, wo der von der Stadt kommende Canal endet und wo das Berieselungs-Terrain beginnt. Der Weg über Weichselmünde ist viel weiter und des sandigen Weges wegen viel unbequemer, da man von der Münde bis zum Berieselungs-Terrain noch fast ebenso weit zu gehen hat, wie vom Holm bis zu demselben. Von Heubude ist dasselbe etwa 20 Minuten entfernt. Wer die Berieselungs-Anlagen vor etwa vier Wochen besucht hat, wird überrascht sein von den großen Veränderungen auf denselben; denn auf den großen Dünensandflächen steht jetzt Sommerroggen, untermischt mit Rispe und Schafschwingel, von welchem die Halme bereits eine Höhe von 1 bis 1½ Fuß erreicht haben und welcher sehr kräftig, dicht und saftig steht, obgleich derselbe erst vor drei Wochen gesät ist. Wer diese üppig stehenden Flächen und die daneben liegenden, noch nicht berieselten öden und unfruchtbaen Dünensandflächen sieht, ist erstaunt über die Erfolge, welche in so kurzer Zeit durch die Canalberieselung erzielt sind, auch überzeugt man sich, daß die Befürchtungen wegen Verpestung der Luft durch dieselbe unbegründet sind. Da die Pumpstation bis jetzt nur etwa 4 Stunden täglich zu pumpen hat, so werden die bestellten Flächen nach einander nur kurze Zeit täglich überrieselt.

* Mit dem heutigen Tage haben die bei den hiesigen Tischlermeistern arbeitenden Gesellen die Arbeit eingestellt. Um noch einen Versuch zur Verhütung dieses Strikes zu machen, waren die strikenden Tischlergesellen heute Vormittags von den Innungsmeistern zu einer Besprechung eingeladen. Hr. Tischlermeister Brinkmann, der den Vorsitz dabei führte, recapitulirte die sämmtlichen Verhandlungen zwischen Meistern und Gesellen und führte aus, daß die Meister bereit seien, auf die Forderungen der Gesellen, namentlich auf die Bildung eines Einigungsamtes einzugehen, wenn die Gesellen zu demselben mindestens zwei Drittel solcher Gesellen wählen würden, die bei Tischlermeistern arbeiteten. Mit der von den Gesellen bis jetzt gewählten Commission, namentlich mit Herrn Köppen, würden sie aber nicht unterhandeln. Mehrere Gesellen bemühten sich, die Meister von dieser ihrer Forderung abzubringen. Hr. Köppen hob hervor, daß er es nicht sei, welcher die Gesellen zum Strike geführt, sondern daß gerade er sich in allen Versammlungen, wenn auch vergebens, bemüht habe, denselben zu verhüten oder doch wenigstens hinauszuschieben. Es sei aber jetzt gar nicht mehr möglich, eine Commission zu wählen, deren Mitglieder bei Tischlermeistern arbeiteten, da heute factisch kein einziger Geselle bei denselben arbeite, die Werkstätten der Meister vielmehr leer ständen. Da die Meister an ihrer Forderung festhielten, wurde die Versammlung geschlossen, ohne daß ein Resultat erzielt wurde. Heute Nachmittag 4 Uhr findet abermals eine Versammlung der Gesellen statt, in welcher denselben nochmals der Vorschlag gemacht werden soll, eine den Wünschen der Meister entsprechende Commission zu wählen.

* Heute forderte auf der hiesigen Post ein junger Mann die für das hiesige Haus Ed. Lignitz angekommenen Postsachen. Nachdem er dieselben erhalten, warf er sie auf den Fußboden vor dem Schalter und entfernte sich. Von einem Anwesenden wurden die an der Erde liegenden Briefe aufgehoben und dem Postbeamten übergeben. Nach näherer Erkundigung stellte sich alsdann heraus, daß ein Unbefugter die Frechheit gehabt hatte, die Postsachen für die Handlung Lignitz zu fordern und wegzuwerfen. Vielleicht gelingt es, den Thäter noch zu ermitteln und zur Rechenschaft zu ziehen.

* Am Sonnabend trafen zwei Schutzleute den Arbeiter Potrikus, welcher einen Sack mit Sachen über der Schulter trug. Sie hielten ihn an und erklärte der P. auf Befragen, daß er den Sack, welcher ein Stück Barchend, eine Bettdecke, ein Tuchjaquet und noch eine Menge anderer Kleidungsstücke enthielt, am Wall beim Jacobsthore gefunden habe. Da P. ein schon vielfach bestrafter Dieb ist und bei einer bei ihm vorgenommenen Haussuchung sich noch andere wahrscheinlich gestohlene Sachen vorfanden, wurde er verhaftet. — Die Wittwe Schikorr trat am Sonnabend mit der verehel. Kreft in einen Weißwaarenladen in der Langgasse, kaufte eine Kleinigkeit, stahl dabei aber ein Stück gemusterten Tüll im Werthe von 30 Rt., welches sie der Kreft zusteckte. Der Diebstahl wurde jedoch bemerkt und die beiden Diebinnen verhaftet. In der Wohnung der Kreft wurden später eine große Menge wahrscheinlich von Ladendiebstählen herrührende Sachen vorgefunden.

* Gestern und heute hatten wir hier wieder starke Gewitter und Regen. In der Umgegend hat der Blitz gestern an mehreren Stellen eingeschlagen und nicht unbedeutenden Schaden angerichtet.

* Aus Dirschau, 2. Juni, wird uns mitgetheilt: Gestern ist hier die Bande ermittelt und verhaftet worden, welche in der Nacht vom 28. zum 29. Mai c. bei der Frau Gutsbesitzer Meseck in Kohling den mitgetheilten Raubanfall verübt hat. Ein Complice der Räuber bot im Gasthofe zum goldenen Hirsch einen Ring zum Kauf an, was einen anwesenden Dirschauer Bürger veranlaßte, den verdächtigen Verkäufer durch einen Polizei-Beamten in Gewahrsam nehmen zu lassen. Der Verhaftete legte auch kurz darauf ein Bekenntniß ab, in Folge dessen 3 Männer und 1 Frauenzimmer verhaftet wurden. Bei denselben ist der größte Theil der gestohlenen Goldsachen bereits vorgefunden worden; außerdem fand man bei einem eine Menge Dietriche, Nachschlüssel und Brechwerkzeuge.

* Dem See-Oberlootsen Holtz zu Neufahrwasser ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

W. Mewe, 2. Juni. Die zu gestern nach hierher zusammenberufene Lehrerversammlung verlief insofern resultatlos, als Lehrer Haelke seinen Petitionsentwurf an die Kgl. Regierung in Marienwerder wegen Erhöhung der Minimalsätze der Lehrergehälter noch im letzten Augenblicke zurückzog, indem er erfahren haben will, wie der Herr Unterrichtsminister bereits die Bezirksregierungen bezüglich anderweiter Regulirung der Gehälter mit Weisung versehen haben soll. — Kurios war der naive Antrag des Lehrers Taterra, wonach Jeder in der Versammlung mittelst Ehrenwortes erklären solle, ob er der Verfasser des Artikels in dieser Zeitung über die vorletzte Lehrerversammlung sei, in der bekanntlich auch seiner, des ꝛc. Taterra, Erwähnung geschah. Daß die Versammlung ein solches Zumuthen abwies, ist selbstverständlich.

Königsberg, 1. Juni. Der Probst Dinder hat die Eintragung eines von dem Pfarrer Grunert getauften Kindes in das Kirchenregister verweigert. — Amtlichen Mitttheilungen zufolge hat die Rinderpest in den russischen Gouvernements Lublin, Siedlec und Radom vollständig aufgehört. (W. T.)

* Der Tribunalsrath Schlomka zu Königsberg ist zum Ober-Tribunalsrath ernannt.

— Die weiblichen Dienstboten in Königsberg scheinen es ihren Colleginnen in Dundee, welche in Folge eines in Scene gesetzten Strike es durchgesetzt haben, daß 1) ihnen ein Sonntag um den andern frei gegeben wird, 2) sie in jeder Woche einen freien Nachmittag haben, 3) daß ihnen täglich 3 Stunden Freiheit gewährt wird, und 4) sie in der Kleidertracht keine Vorschriften oder Beschränkungen erfahren dürfen, nachahmen zu wollen. Auch in Königsberg besteht bereits ein Verein von Küchendamen, der im Anwachsen Fortschrite macht und genau die oben angeführten Anforderungen stellt. Ihre Versammlungen, die sie im kleinern Maßstabe so lange an den Wasserpumpen abhielten, wo über den „Character" der betreffenden Herrschaften referirt wurde, beabsichtigen sie in einem vor dem Thore belegenen Lokale abzuhalten und dem allgemeineren Strike eine festere Form zu geben.

Vermischtes.

Berlin. Der Kaiser hat dem hiesigen Zweigverein der deutschen Schillerstiftung neuerdings 100 Dukaten bewilligt.

— Dem Vernehmen der „Spen. Ztg." nach steht hier die Bildung eines Comitès in Aussicht, das für die durch den Ausbruch des Vesuv Verarmten Sammlungen anstellen will.

— [Für Ordenslustige.] Folgende amüsante Geschichte über die birmanischen Gesandten entnehmen wir dem „Figaro": Ein komischer Vorfall hat sich bei der Durchreise der birmanischen Gesandten durch Rom ereignet. Als sie dem König Victor Emanuel vorgestellt wurden, überreichte derselbe dem Chef der Gesandtschaft das Großkreuz des Ordens der italienischen Krone. Der Birman war in großer Verlegenheit. Er zog das Band eine Zeitlang hin und her, da er nicht wußte, wie er es anlegen sollte; endlich faßte er einen heroischen Entschluß, machte sich einen Gürtel daraus und knüpfte es fest um seine Taille. Dann kroch er, um seiner Dankbarkeit Ausdruck zu geben, drei mal auf allen Vieren um den König herum.

— Bekanntlich hatte der Meraner Kunsthändler Plant durch die Ausstellung einer Copie des Kaulbach'schen „Arbuez" den Zorn des dortigen Cooperators erregt, welchem dieser in einer auferbaulichen Predigt gegen den Künstler und den Kunsthändler Luft machte. Wilhelm Kaulbach hat sich aber beeilt, in das durch die Predigt etwas betrübte Plant'sche Herz den Balsam des Trostes zu träufeln in Gestalt eines trutzigen Briefes, der durch ein niedliches Bildlein säuberlich geziert war. Der Brief lautet: „Hochverehrter Herr! Von einer canailleusen Meute, die alles Schöne, Freie und Große in Wissenschaft und Kunst anbellt, gleichfalls verfolgt und verwünscht zu werden, gereicht uns nur zur Ehre und zum Zeichen, da wir nicht vergebens da sind. Nehmen Sie die beifolgende Kleinigkeit zum Troste hin und fahren Sie fort, gute Bilder auszustellen. Ergebenster W. Kaulbach. München, 22. Mai 1872." Die beigelegte Zeichnung mit der Ueberschrift: „Romanische Milchbrüder" parodirt die den Romulus und Remus säugende Wölfin. Statt jener römischen Prinzen saugen zwei Knaben, der eine mit Krone, der andere mit Tiara auf dem Kopfe, an den Brüsten des Thieres. Zu ihren Füßen liegen Blitze und Ketten. Am unteren Rande der Zeichnung steht das Motto: „Aus der wölfischen Milch sogt ihr bestialische Denkart" und das Datum: München 1871.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. Juni. Angekommen 5 Uhr 30 Min.

		Crs.v.1.			Crs.v.1.
Weizen Juni	83 4/8	83 6/8	Wstp. 3½% Pfd.	82 6/8	82 5/8
Juni-Juli	83 2/8	83	do. 4% do.	92 4/8	92 4/8
Rogg. fest,			do. 4½% do.	99 7/8	99 6/8
Juni . . .	53 6/8	53 5/8	do. 5% do.	103	103
Juli-Aug.	53 6/8	53 5/8	Lombarden . . .	123 6/8	122 7/8
Sept.-Oct.	53 6/8	53 5/8	Franzosen, gest.	212 6/8	212 4/8
Petroleum,			Rumänier (excl.)	50 2/8	50 1/2
Juni 200℔.	12 20/24	12 20/24	Amerikaner (1882)	97	97 1/8
Rüböl loco	22 7/8	23	Italiener	68 1/8	67 6/8
Spir. fest,			Türken (5%) . .	52 5/8	52 3/8
Juni . . .	23 9	23 7	Oester. Silberrente	65 1/8	65
Sept.-Oct.	20 12	20 10	Russ. Banknoten .	82 6/8	82 5/8
Pr. 4½% consf.	103 3/8	103 2/8	Oester. Banknoten	90 3/8	90
Pr. Staatsschldf.	91 4/8	91 3/8	Wechselcrs. Lond.	—	6.21 7/8

Fondsbörse: Realisirungsdruck.

Frankfurt a. M., 1. Juni. Effecten-Societät. Amerikaner 96 7/16, Creditactien 353½, 1860er Loose 93 7/8, Franzosen 372, do. neue 216, Galizier 270, Lombarden 214¾, Silberrente 64 7/8, Elisabethbahn 263, Nordwestbahn 227½. Sehr fest, aber still.

Wien, 1. Juni. Bei der heute stattgehabten Ziehung der 1864er Loose fiel der Haupttreffer von 250,000 fl. auf Nr. 95 der Serie 1389. 25,000 fl. fielen auf Nr. 12 der Serie 1389. 15,000 fl. auf Nr. 51 der Serie 479. 10,000 fl. auf Nr. 40 der Serie 1706. Weitere gezogene Serien: 223 1802 3648.

Wien, 1. Juni. (Schlußcourse.) Papierrente 64,80, Silberrente 72,30, 1854er Loose 96,50, Bankactien 838,00, Nordbahn 226,20, Frankf. Bankverein 127,00, Creditactien 336,10, Franzosen 356,50, Galizier 258,25, Kaschau-Oderberger 190,10, Pardubitzer 182,50, Nordwestbahn 215,50, do. Lit. B. 187,50, London 112,20, Hamburg 82,80, Paris 44,20, Frankfurt 94,30, Creditloose 189,00, 1860er Loose 104,00, Lombardische Eisenbahn 203,40, 1864er Loose 146,00, Anglo-Austrian-Bank 322,00, Austro-türkische 123,50, Napoleons 8,95, Ducaten 5,40, Silbercoupons 110,25, Elisabethbahn 250,70, Ungarische Prämienloose 104,70, Amsterdam 93,40, Böhmische Westbahn 256,00, Albrechtsbahn-Actien 178,00.

Bremen, 1. Juni. Petroleum, Standard white loco 5 7/8 Br.

Amsterdam, 1. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. October 187½. Raps pr. Herbst 399 fl. — Wetter: Schön.

London, 1. Juni. [Schluß-Course.] Consols 92 5/16 excl. Neue Spanier —. Türkische Anleihe de 1865 53 15/16. Mexikaner —. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 90 7/8. 5% Italienische Rente 68 7/8. Lombarden 18 1/16. 5% Russen de 1822 91½. 5% Russen de 1864 —. 6% Türken de 1869 61¾. Silber 60 1/16.

Liverpool, 1. Juni. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 11¾, middling amerikanische —, fair Dhollerah 8 1/16, middling fair Dhollerah 7¼, good middling Dhollerah 6 7/8, middl. Dhollerah 6¼, Bengal 5¾, New fair Oomra 8 7/16, good fair Oomra 8 7/8, Pernam 11 5/8, Smyrna 8 7/8, Egyptische 11¼. Ruhig, aber stetig.

Paris, 1. Juni. (Schluß-Course.) 3% Rente 55,87½. Neueste 5% Anl. pr. Ende Juni 87,15. Anl. Morgan 505,00. Ital. 5% Rente 69,87½. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen (gestempelt) 805,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 460,00. Lombardische Prioritäten 260,75. Türken de 1865 55,05. Türken de 1869 315,00. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungest.) 103,50. Türkenloose 171,25. Franzosen neue 761,25. Oesterreichische Nordwestbahn 490,00.

Paris, 1. Juni. Productenmarkt. Rüböl behpt., pr. Juni 88,00, pr. Juli 88,75, pr. September-Dezember 92,00. Mehl behauptet, pr. Juni 72,75, pr. Juli-August 72,25, pr. September-Dezember 67,00. Spiritus pr. Juni 52,75. — Wetter: Regnerisch.

Antwerpen, 1. Juni. Getreidemarkt. Weizen fest, dänischer 34½. Roggen matt, Odessa 19. Hafer ruhig, inländischer 16. Gerste behauptet, Donau 16. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 44 bez. und Br., pr. Juni 44 Br., pr. Juli 45 Br., pr. September 46½ bez. und Br., pr. September-Dezember 47½ Br. — Ruhig.

New-York, 1. Juni. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109 7/8, Goldagio 14¼, 5/20 Bonds de 1885 115, do. neue 112 7/8, Bonds de 1865 117 7/8, Eriebahn 53¾, Illinois 137, Baumwolle 26½, Mehl 7D.50C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 23½, do. in Philadelphia 23¼. Havanna-Zucker Nr. 12 9¾. — Höchste Notirung des Goldagios 14¼, niedrigste 14. — Die Goldausfuhr in letzter Woche betrug 4 Millionen Dollars.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 3. Juni.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔ gute Kauflust zu recht festen Preisen,

fein glasig und weiß	127-132℔	Rt 86-91 Br.	
hochbunt	127-130℔	„ 84-88 „	80-90 Rt bezahlt.
hellbunt	125-127℔	„ 82-85 „	
bunt	125-127℔	„ 81-83 „	
roth	128-131℔	„ 79-82 „	
ordinair	120-124℔	„ 74-79 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 83½ Rt.

Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr. Juni 83 Rt bez., pr. Juni-Juli 81½ Rt Br., 82 Rt bez., pr. Juli-August 81 Rt bez., 82 Rt Br., 81½ Rt Gd., pr. September-October 76 Rt bez, 77 Rt Br., 76 Rt Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ flau, Detailgeschäft, 120℔. 49½ Rt bez.

Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 49½ Rt., inländischer 50½ Rt

Auf Lieferung für 120℔. pr. Juni-Juli 48 7/8 und 49 Rt bez., 49½ Rt Br., 49 Rt Gd., pr. September-October 50 Rt bez. und Gd.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔ pr. August-September inländ. 101 Rt bez.

Spiritus loco pr. 10,000 Liter % 22 2/3 Rt bez.

Geschlossene Frachten. London 1s 9d — 1s 10½d pr. Dampfer, Hull 1s 6d pr. Dampfer, Kohlenhäfen, Firth of Forth 1s 9d pr. Segel, Dortmouth, Plymouth 2s 9d pr. Segel pr. 500℔. engl. Gewicht Weizen, London 14s pr. Load fichtene Balken, 15s pr. Load Plancons, 10s pr. Load fichten Holz, 14s pr. Load eichen Holz, 9s pr. Load []Sleeper, 10s pr. Load fichten Holz, 13s pr. Load eichen Holz, Stockton 12s 6d pr. Load fichtene Balken, 17s 6d pr. Load fichtene Deckdielen, 16s 6d pr. Faden Splittholz, Bracks 8½ Rt pr. Load fichtene Kanthölzer, Boordyck 18 fl. pr. Load eichene []Schwellen, Gent 20s pr. Load eichene ⌓Sleeper, Bordeaux 46 Frcs. u. 15% pr. Load fichten Holz, Wilhelmshafen 8½ Rt pr. Load fichten Schnittholz, Bremen Stadt 8¾ Rt pr. Load fichtene Mauerlatten, Kiel 2½ Rt pr. rheinl. Cubikfuß fichtene Schnitthölzer.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6.21½ Br., 7/8 gem. Hamburg kurz 149 7/8 Gd., do. 2 Mon. 149⅛ Gd. Amsterdam kurz 140½ Gd., do. 2 Mon. 140 Gd. Paris 2 Monat 79 2/3 Br. 4½% preußische Consolidirte Staatsanleihen 102¾ Gd. 3½% preußische Staats-Schuldscheine 91 Geld. 5% Norddeutsche Bundes-Anleihe 101¾ Br. 5% Danziger Stadt-Obligationen 102¼ Br. 3½% westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftl. 82⅛ Br., 4% do. do. 92 Gd., 4½% do. do. 100¼ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br., 100 Gd. 5% Pomm. Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br., 100 Gd. 6% Amerikaner 1882 3. und 4. Serie 97¾ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 3. Juni.

Gedania 100 Br. Bankverein 102¾ Br., 102⅜ Gd. Maschinenbau 88 Br. Chemische Fabrik 100 Brief. Dirschauer Cement 100 Br. Marienburger Ziegelei 95 Br. 5% Türken 52¼ Brief. Lombarden 123¼ Brief. Franzosen 213½ Br.

Danzig, den 3. Juni.

Getreide-Börse. Wetter: gestern und heute starke Gewitter mit anhaltenden Regengüssen. Wind: N.

Weizen loco wurde am heutigen Markte rasch gekauft und sind 1000 Tonnen zu festen eher etwas besseren Preisen gehandelt worden; besonders sind die hellen und weißen Weizenpartien theurer bezahlt. Bunt 124℔. 80 Rt, 125/6, 126℔. 82, 82½ Rt, hellbunt 120, 121℔. 80, 81 Rt, 123/4℔. 82½ Rt, 125/6℔. 83½, 84 Rt, hochbunt und glasig 128℔. 85 Rt, 130/1℔. 86½, 87 Rt, weiß 128/9, 129/30℔. 89½ Rt, 130℔. 90 Rt pr. Tonne. Termine gefragt und theurer bezahlt. 126℔. bunt Juni 83 Rt bezahlt, Juni-Juli 81½, 82 Rt bezahlt, Juli-August 81 Rt bezahlt, 82 Rt Br., 81½ Rt Gd., September-October 76 Rt bezahlt, 77 Rt Br., 76 Rt Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 83½ Rt.

Roggen loco flau, 49½ Rt pr. Tonne bezahlt. 25 Tonnen Umsatz. Termine ziemlich unverändert, 120℔. Juni-Juli 48 7/8, 49 Rt bez., 49½ Rt Br., 49 Rt Gd., Sept.-Oct. 50 Rt bez. und Gd. — Rübsen Termine August-Sept. inländischer 101 Rt bez. — Spiritus loco zu 22 2/3 Rt gekauft.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 1. Juni. (Emil Salomon.) Das Geschäft in Hypotheken erfreute sich recht lebhafter Umsätze und war Geld reichlich zu haben. Erste Hypotheken in allerbesten Stadtgegenden und mäßigen Beträgen sind à 4½—4¾%, in guter Mittelgegend à 5% pr. Juli und October c. abgeschlossen worden. Für zweite Stellen pupillarisch in bester Gegend à 5½%, in guten Mittelgegenden à 6% Geld reichlich. Mehrere größere Hypotheken auf Rittergüter wurden mit Amortisation abgeschlossen. Kreisobligationen gefragt und gut zu lassen. Posener 5%ige 100 Geld, 4½%ige 92 Geld, Schlesische 5%ige 100½ Brief, 4½%ige 92½ Geld.

Wolle.

Posen, 31. Mai. Seit letztem Berichte hat sich die Situation des Wollgeschäftes nicht wesentlich geändert. Die Tendenz ist eher als matter zu bezeichnen. Das Geschäft hat fast ganz nachgelassen, weil die Consumenten die bevorstehenden Märkte zur Deckung ihres Bedarfs abwarten wollen. Hier kamen wegen zu hoher Forderungen der Produzenten nur wenig Abschlüsse auf Lieferungswollen zu Stande. Für einen Posten leichter Wolle wurde 70 Rt bezahlt, kleinere Partieen sind 64—68 Rt abgeschlossen worden, was gegen vorjährige Wollmarktspreise einen Aufschlag von 5—8 Rt ergiebt. Da die Fabrikanten einen regen Bedarf zeigen, und ihre Vorräthe gelichtet sind, die Speculation übrigens thätig eingreift, so dürfte sich diese Avance zum hiesigen Wollmarkte mindestens behaupten. Es sind bereits einige Posten Wolle neuer Schur eingetroffen, welche eine recht gute Wäsche zeigen. Es ist bei der sehr günstigen Witterung eine gute Wäsche im Allgemeinen zu erwarten, das Geschäft wird durch eine solche selbstverständlich sehr erleichtert. (Pos. Ztg.)

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 1. Juni. (B. B.-Z.) [J. Mamroth.] Die Stimmung im Metallgeschäft verblieb günstig, obwohl der Umsatz besonders beim Beginn der Woche beschränkt war. Für schlesisches Roheisen zeigte sich etwas Nachfrage und wurden einige Partien Coaks-Roheisen zu 3 Rt 22 Sgr. bis 3 Rt 25 Sgr. loco Hochofen aus dem Markt genommen. Holzkohlenroheisen ½ Rt pr. 100 Kilogr. höher. Beliebte schottische Roheisenmarken verkehrten hier zu 4 7/12—4⅝ Rt. und englisches Puddlings-Roheisen bis 4⅛ Rt. Der neueste Glasgower Bericht meldet Warrants zu 96s 1½d pr. Ton, dieselben fluctuirten während der letzten Tage zwischen 95s 10½d bis 96s 4½d. Materialien-Abgänge still zu vorwöchentlichen Preisen, alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 4¾ Rt, Schmelzeisen 2½ Rt, Paket- sowie Brockeisen etwas höher je nach Qualität. Walzwerksfabrikate sehr fest; Rohschienen 6⅝ Rt, Sturzbleche 16⅝ Rt und Walzeisen 8½ Rt Abschlüsse pro 3. Quartal erzielten besonders in Blechen wesentlich höhere Preise. Schmiedeeisen 9⅝ Rt Zinn war gänzlich geschäftslos, Preise dafür nur nominell. Kupfer steigend und lebhaft gehandelt, hiesige Notiz für beste englische Marken 70—71 Rt Der Verkehr in Zink war ohne Bedeutung, gewöhnliche schlesische Marken bezahlte man hier mit 14¾—14⅞ Rt; dagegen war Blei recht fest und legte man für Freiberger Weichblei 14½ Rt an. Der schwache Begehr in Kohlen läßt eine Preisbesserung nicht aufkommen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 1. Juni. Wind: NO.

Gesegelt: Parow, Max und Robert, Flensburg, Mehl. — Behrendt, Robert Bluhm, Stettin; Levinsen, Thor, Leith; Kordes, Flora, Friedrichsstadt; Evans, Janet Evans, Gloucester; sämmtlich mit Getreide. — Witt, Wilhelm, Kiel; Vorbrodt, Greifswald, London; Hansen, Najaden, Gent; Bolsen, Fenna, Thisted; Schilder, Johanna Juhl, Brüssel; Rosenberg, Richard, Middlesbro; sämmtlich mit Holz. — Feyen, Gerlina, Lynn, Oelkuchen.

Den 2. Juni. Wind: NNW.

Gesegelt: Tonkens, Reinegina; Kuil, Jacoba Margina; Vlieger, Elsina; alle drei nach Bremen mit Holz. — Engelbrechten, P. Wickström jun., Umea, Ballast.

Angekommen: Kramp, Alexander, Suttonbridge; Kell, Anna, Grimsby; beide mit Kohlen.

Den 3. Juni. Wind: S.

Angekommen: Haws, Fulmar (SD.), Stettin, Ballast. — Lietz, Love Bird (SD.), London, Güter.

Gesegelt: Schmidt, Elise, Copenhagen, Stäbe. — Rasch, für Figuth, Friederike Wilhelmine, Middlesbro, Holz.

Angekommen: Frenger, Friedrich Wilhelm Arnold, Hartlepool, Kohlen.

Gesegelt: Hewson, Marys, Middlesbro; Zitzow, Wilhelm, Newcastle; Wenninga, Fortuna, Papenburg; sämmtlich mit Holz.

Ankommend: 1 Schooner, 1 Logger.

Thorn, 1. Juni. — Wasserstand: 1 Fuß 4 Zoll. Wind: S. — Wetter: freundlich.

Von Danzig nach Warschau: Gajewski, Dauben u. Co., Steinkohlen.

Von Berlin nach Warschau: Grabe, Müller u. Keferstein, Cement, Catechio, Kryolith.

Stromab: Ctr. ℔

Schnell, Askanas, Plock, Berlin, Gebr. Ginsberg, 1080 — Rogg.
Radach, ders., do., do., dies., 1060 — do.
Schneider, Schönwitz, do., Danzig, Bank-Verein, 1071 — Weiz.
Tannenbaum, Lurie, Sandomierz, do., Steffens S., 4 Galler, 2800 — do.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
2	12	336,08	+ 15,0	Nördl., flau, bezogen, trübe.
3	8	335,02	+ 15,0	OSO., sehr flau, trübe.
	12	334,91	+ 16,7	OSO, trübe, Gewitterluft.

Fondsbörse.

Berlin, 1. Juni.

Berl.-Anh. E.-B.	226½ bz G	St.-Pr.-Anl. 1855	121¼ bz
Berlin-Hamburg	194¼ bz B	Danz. Hyp.-Pfdb.	100½ bz
Berl.-Potsd.-Magdb.	180 bz G	Danz. Stadt-Anl.	102 G
Berlin-Stettin	194 bz G	Ostpr. Pfdb. 3½%	85 B
Cöln-Mindener	193a2 bz	Berl. Pfdbr. 4½%	99⅜ B
Oberschl. Lit. A. u. C.	221 bz G	Pommer. 3½% do.	82⅞ bz
do. Lit. B.	190½ bz	Westpr. do. 3½%	82½ bz
Ostp. Südb. S.-P.	70½ bz G	do. do. 4%	92¼ bz
Oester. Silb. Rent.	65 bz	do. do. 4½%	99¾ bz G
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	76¾ bz	Pomm. Rentenbr.	95⅞ bz
Cert. Litt. A. 300 fl.	93½ G	Preuss. do.	94¾ bz
Part.-Obl. 500 fl.	102½ G	Preuss. Bank	186¾ bz
Deutsch. B.-Anl.	101¼ bz	Danz. Vereinsb.	102⅛ bz G
5jähr. Schatzsch.	— —	Danz. Privatb.	116½ B
do. in Liv.-Sterl.	— —	Königsb. Ver.-B.	113¼ G
Consolidirte Anl.	103¼ bz	Magdeb. Privatb.	— —
Freiw. Anleihe	101½ G	Disc.-Com. abg.	234¾ bz
Staatsschuldsch.	91⅜ bz	Amerik. rück. 82	97⅛ bz

Wechselcours.

Amsterdam kurz	140½ bz	Wien öst. W. 8 T.	90 bz
do. 2 Mon.	140 bz	Wien öst. W. 2 M.	89¼ bz
Hamburg kurz	149⅞ bz	Frankfurt a. M.	
do. 2 Mon.	149¼ bz	südd. Währ. 2 M.	56 22 G
London 3 Mon.	6. 21⅞ bz	Petersburg 3 W.	91⅝ bz
Paris 10 Tage	80 1/12 bz	Warschau 8 T.	82⅔ bz

Eingesandt.

Lauenburg, d. 19. Mai 72. Ich sollte meinen, daß es für die Redaction der „Danziger Zeitung" etwas Erwünschtes wäre, Neues dem Publikum anzeigen zu können.

Ich habe am 12. Februar eine neue Oper beendigt, und zwar: „Freischütz II. Theil" in 3 Acten. Dichtung und Musik von mir. Noch habe ich sie im Clavier und Gesang liegen; allein, wenn ich weiß was man dafür geben möchte, wenn sie zur Aufführung künftigen Winter kommen sollte, bin ich bereit Partitur zu fertigen. Die Bestellung müßte aber bald an mich ergehen. Vielleicht findet sich ein Verleger; die Oper liegt zur Ansicht bereit.

Am 9. Mai beendigte ich die Oper: „Der sächsische Prinzenraub", in 3 Acten. Dichtung und Musik von mir. Auch diese Oper liegt für Clavier und Gesang zur Ansicht bereit und ich warte auf Bestellung für die Oeffentlichkeit.

Für Insertion mag ich mir keine Kosten machen; bin es mir aber schuldig, es dort bekannt werden zu lassen, wo man für Kunst und Wissen empfänglich ist.

Friedr. Theodr. Eggert,
zur Zeit hier in Lauenburg Musiklehrer,
Neuendörfer Straße No. 17.

Heute 11 Uhr Vormittag wurden wir durch die Geburt eines gesunden Knaben erfreut.
Jäschkenthal den 2. Juni 1872.
Otto Steffens und Frau.

Heute früh wurde meine liebe Frau von einem Mädchen glücklich entbunden.
Schridlau, den 2. Juni 1872.
Otto Heyer.

Als Verlobte empfehlen sich:
Florentine Pfeiler, geb. Heinze,
Wilhelm Czarnowski.
Dirschau, den 2. Juni 1872.

Die am 1. Juni gehabte Verlobung meiner zweiten Tochter **Auguste Netzlaff** mit dem Gutsbesitzer Herrn **Ferdinand Lutz** zu Forstort Neugut zeige ich hiemit ergebenst an.
Zipplau, den 2. Juni 1872.
H. Netzlaff.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit Herrn **Carl Oswald** in Liessau beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Czarlin, den 2. Juni 1872.
Blumenthal und Frau.

Todes-Anzeige.

Sanft entschlief nach längerem Leiden heute Nachmittag 3½ Uhr mein innig geliebter Vater, der Disponent der Wedel'schen Hofbuchdruckerei

Fr. Ludw. Ed. Hufeland,

im 67. Lebensjahre. Tief betrübt zeigt dieses statt besonderer Meldung Freunden und Bekannten an
Danzig, den 2. Juni 1872.
Antonie Wachsen, geb. Hufeland.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 5. Juni, Morgens 7 Uhr, vom Leichenhause des St. Marien-Kirchhofes aus statt.

Gestern Abend 11 Uhr entschlief sanft in Folge des Zahndurchbruchs unsere liebe **Helene,** im Alter von 13 Monaten.
Dieses zeigen wir tief betrübt an.
Neufahrwasser.
H. Natschke nebst Frau.

Gestern Mittag 12½ Uhr verschied im 75sten Lebensjahre nach kurzem aber schweren Kampfe meine mir unvergeßliche Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau **Wilhelmine Friederike Gradke** geb. **Nitsch.**
Dieses zeigen wir tiefbetrübt allen Verwandten und Bekannten an.
Die Hinterbliebenen.

Bei dem Magistrat der Stadt Neuteich soll die Stelle eines Gemeinde-Einnehmers, welche mit einem jährlichen Gehalt von 130 Rℓ. und circa 25 Rℓ. für Erhebung der Deichkassenbeiträge und der Gebäudesteuer dotirt ist, besetzt werden.
Bewerber wollen ihre Zeugnisse bis zum 15. Juni c. bei uns einreichen.
Neuteich i. Westpr., den 30. Mai 1872.
Der Magistrat.

Zum 2. September c. wird die 2. Lehrerstelle an der Schule zu Zeisgendorf bei Dirschau mit einem Jahrgehalt von 144 Rℓ., freier Wohnung und Heizung, vacant.
Qualificirte Bewerber katholischer Religion belieben der Meldung an den Unterzeichneten die Zeugnisse beizufügen.
Zeisgendorf, den 3. Juni 1872.
C. Stobbe,
Inhaber des Schulpatronats.

Constantin Ziemssen,

Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Filiale Zoppot 31 Seestraße.
Meinen werthen Kunden zur gefälligen Kenntnißnahme, daß auf Wunsch die von ihnen abonnirten Zeitschriften regelmäßig nach Zoppot geliefert werden.
Constantin Ziemssen,
Langgasse 55.

Monumentum aere perennius.

Dr. B.
Preis 2½ Sgr.
Der in der Schrift: „**Monumentum perennius**" Dr. B. ausgesprochene Gedanke, statt eines dem großen Könige in der kleinen Stadt, auf noch kleinerem Platze zu dedicirenden Denkmals, eine Anstalt für Waisen ꝛc. zu gründen, findet unsere Billigung und können wir diese epistola, welche diesen Gedanken begründet, allen Freunden der lateinischen Muse, so sich nicht zu den obscuris viris zählen, empfehlen.
Neukirch 1872.
Dr. Stadie.
Vorräthig in Danzig in der
L. Saunier'schen Buchhandlung (A. Scheinert).

Musikalien-Leih-Institut

bei

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse No. 78.
Günstigste Bedingungen.
Größtes Lager neuer Musikalien.

Hierdurch bringen wir zur gefäll. Kenntnißnahme, daß wir am hiesigen Orte ein Getreide-Geschäft eröffnet haben.
Mewe, im Juni 1872.
Sell & Schwartz.

Neue englische Matjes-Heringe empfiehlt
Julius Tetzlaff.

Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch beehre mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich am
Montag, den 3. Juni a. c.
mein Colonial-Waaren-Geschäft
in dem neu ausgebauten und comfortabel ausgestatteten Lokale des grünen Thores eröffnen und das bisher auf dem Langenmarkt 47 geführte Geschäft vom 15. Juni a. c. abschließen werde.
Es wird mein Bestreben bleiben, durch Solidität allen gerechten Anforderungen zu entsprechen; ich erlaube mir daher das geneigte Wohlwollen des geehrten Publikums zu erbitten.

R. Schwabe.

Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts.

Mein Lager von fertigen Putzsachen, Weißwaaren und sämmtlichen zu Putzarbeiten gehörigen Artikeln, soll bis zum 1. Juli ausverkauft werden und empfehle dasselbe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
C. Sommerfeld, Langgasse No. 49.

Nähmaschinen-Fabrik



Jopengasse 57, von Jopengasse 57,
Reinhold Kowalsky.

Das größte Nähmaschinen-Lager von Singer-, und Wheeler & Wilson-
Familien-Nähmaschinen
in elegantem Nußbaumschrank, Bureau und Verschlußkasten mit sämmtlichen Apparaten in solider Ausführung.
Cylinder-Elastique-Nähmaschinen
für Schuhmacher zum Einsetzen von Gummizügen und bunter Stepperei, engl. Fabrikat, so wie alle übrigen **Handwerker-Nähmaschinen,** als: Singer-, Singer-Cylinder, Grover & Baker ꝛc. in bekannter Güte.
Handnähmaschinen
mit Ketten und Doppel-Steppstich in großer Auswahl, sämmtliche Maschinen sind solide gearbeitet und empfehle solche unter mehrjähriger Garantie zu den billigsten Preisen.
Reinh. Kowalsky, Jopengasse 57.
Reparaturen werden gut ausgeführt.

E. Ludwig,
Ad. Sansosi's Nachflgr.,
Delicatessen-Lager,
Hamburg, Admiralitätstr. No. 4,

versendet zollfrei gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages:
Helgoländ. Kronen-Hummer, nur Scheeren und Schweife, per 2 Port.-Dose 15 Sgr., 3 Dosen 1 Rℓ. 10 Sgr., 8 Port.-Dose 1 Rℓ. 20 Sgr.
Amerik. Hummer, pr. 3 Port.-Dose 12 Sgr., 3 Dosen 1 Rℓ. 3 Sgr.
Elb-Caviar in Fässern von 2 Pfund an incl. Faß pro Pfund 18 Sgr.
Frischer Lachs pr. 3 Port.-Dose 18 Sgr., 3 Dosen 1⅔ Rℓ.
Frische Austern pr. Dose von 32 Stück 10 Sgr. (zu Saucen ꝛc. und Braten verwendbar).
Prima Franz. Sardinen in Oel, pr. Dose kl. Format 8 Sgr, groß Format 9 u. 12 Sgr.
Lachs-Heringe, pr. 3 Port.-Dose 9 Sgr, 3 Dosen für 25 Sgr.
Aal in Gelée, pr. 3 Port.-Dose 16 Sgr, in Fässern von 5 Pfd per Pfd. 12½ Sgr.
Isländ. Fischroulade, prima, pr. Faß 1 und 1½ Rℓ.
Marin. Heringe, pr. Faß 1 Rℓ.
Marin. Brataale, pr. Faß von ca. 5 Pfd. 2 Rℓ.
Aal-Bricken, pr. Faß, ca. 32 Stck., 2 Rℓ.
Russische Sardinen, pr. Faß 1 Rℓ., bei 10 Faß 27½ Sgr. pr. Faß.
Christiania-Anchovis, pr. 3½ Pfd.-Faß 22½ Sgr.
Brab. Sardellen, in Fässern von 5 Pfd. an pr. Pfd. 9 Sgr.
Echter Chester-Käse von 2 Pfd. an pr. Pfd. 12½ Sgr.
Ananas, frische, pr. 2 Pfd.-Dose 18 Sgr, frische Pfirsiche, pr. 2 Pfd.-Dose 15 Sgr.
Prima cand. ostind. Ingber, pr. Originaltopf 7 Pfd. 2 Thlr.
Süße Apfelsinen, Messina-, in Kisten, so wie auch in einzelnen Dutzenden.
NB. Diese Preise verstehen sich incl. Steuer.
Für beste Qualität und Haltbarkeit obiger Waaren wird garantirt.
Auf Wunsch versende meinen überaus reichhaltigen Preiscourant gratis und franco.

Fenster-Verschlußläden

für Schaufenster und Wohngebäude,
in **Stahl, Eisen** oder **Holz** empfiehlt die Fabrik von
Wilh. Tillmanns in Remscheid.

Die Süddeutsche Boden-Credit-Bank zu München

gewährt auf **ländlichen und städtischen Grundbesitz unkündbare** und **kündbare hypothekarische Darlehne.** Anträge darauf nimmt entgegen
Otto Lindemann, Danzig,
(8298) Ziegengasse No. 1.

Zur 1. Classe **Preuß. Lotterie** versendet Antheilloose ½ 8, ¼ 4, ⅛ 2, 1/16 1 Rℓ., 1/32 15 Sgr.
S. Basch, Berlin, Molkenmarkt No. 14.

Unterzeichnete wünscht Schülerinnen d. höh. Töchtersch. unter der Gar. strenger doch mütterlich. Ueberwachung u. Beaufsichtigung der häusl. Arbeiten als der Clavierübungen bei vortreffl. Pflege in Pension zu nehmen. Zur Erholung ist auch ein Garten vorh. Die HH. Schulr. Dr. Cosack, Dir. Dr. Wulckow und Oberl. Böszörmeny werden die Freundlichkeit haben, näh. Auskunft zu ertheilen.
v. Restorff, Fr. vw. Ob.-Lieut. Sandgr. 52.

Unterricht in allen weibl. **Handarbeiten** wünscht zu ertheilen.
Marie Kliewer, geb. **Bachdach,**
Johannisgasse 60, 1. Etage.

Ostpreuß. und Gebirgs-Himbeer-Limonaden-Essenz, vorzüglich von Geschmack und Aroma, in Flaschen u. Gebinden empfiehlt billigst
C. H. Kiesau, Hundegasse 3 u. 4.

Natürliches Mineralwasser,

als: Emser Kesselwasser, Kränchenbrunnen, Karlsbader Schloßbrunn, Karlbader Sprudel, Karlsbader Mühlbrunn, Marienbader Kreuzbrunn, Kissinger Mineralwasser, Rakoczy, Friedrichshaller Bitterwasser empfiehlt
Julius Tetzlaff.

Echten Schweizer und Tilsiter Sahnenkäse empfiehlt
Julius Tetzlaff.

Citronade, Orangeade und Limonadenpulver empfiehlt
Julius Tetzlaff.

Strohhüte, die vom **Regen** gelitten haben, werden in kurzer Zeit wieder hergestellt in der **Strohhutfabrik** von
August Hoffmann.

Mauersteine.

Eine Partie Mauersteine ist zu verkaufen. Näheres Langenmarkt 18, 1 Tr. hoch.

Jagd- u. Luxus-Waffen-Fabrik

von
A. W. v. Glowacki,
Königl. Büchsenmacher, Breitgasse No. 115, empfiehlt den geehrten Jagd- und Schießliebhabern sein großes Magazin aller Arten Waffen, als Lefaucheux-, Centralfeuer-, Zündnadel-, Perkussions-Doppelflinten, Stutzen, Büchsen, Flobertbüchsen, Chassepotbüchsen, Lefaucheux-Revolver und -Terzerole. Diese meine Fabrikate empfehlen sich wegen der guten Arbeit, Leichtigkeit und der enormen Billigkeit ganz besonders vor allen auswärtigen Fabrikaten; großes Lager von Jagd-Requisiten und fertigen Munitions-Artikeln, als: Lefaucheux- und Centralfeuer-Cartuschen, Caliber 12, 14, 16, 20, 24, 28, wie Lefaucheux- und Centralfeuer-Revolver-Carschen, 7, 9, 12 Millimeter, deutsche, französische und englische Scala- und Chassepotpatronen. Reparaturen wie alle geehrten Aufträge werden unter jeder Garantie prompt effectuirt.

Ich beabsichtige meine Pfefferstadt 64, 65 belegenen Grundstücke, in denen ein alt renommirtes
Material- und Schank-Geschäft
mit bestem Erfolge betrieben wird, zu verkaufen. Dieselben, in bestem baulichen Zustande, mit doppelt gewölbten Kellern, großer Waarenremise, Hofraum ꝛc., enthalten 26 Familienwohnungen und rentiren sich vorzüglich. Das Geschäftslocal, versehen mit sämmtlichen Laden- ꝛc. Einrichtungen, wird zum 1. October frei. Preisforderung und Anzahlung mäßig. Nähere Auskunft Breitgasse No. 63. (8586)

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut von 3000 Mg. pr., davon 1500 Mg. Acker, 1200 Mg. Wiesen, 100 Mg. Torfstich (unerschöpflich), 60 Mg. Wald, 140 Mg. Hütung, Aussaat 460 Sch. Roggen, 3 Sch. Rübsen, 50 Sch. Gerste, 100 Sch. Erbsen, 300 Sch. Hafer, 700 Sch. Kartoffeln ꝛc., Invent. 26 Pferde, 24 Ochsen, 12 Kühe, 12 St. Jungvieh, 37 Schweine, 920 Schafe, 300 Lämmer, todtes Invent. vollständig, Gebäude massiv und gut, liegt ¾ M. von der Chaussee und 3 M. vom Bahnhof, Hypotheken fest zu 5¼ Proc., soll wie es steht und liegt für 130,000 bei 50,000 Rℓ. Anz. verkauft werden. Alles Nähere bei **Deschner** in Danzig, Jopengasse No. 5, wo größere wie mittlere und kleine Güter, Gasthöfe und Mühlen in jeder Gegend zu haben sind.

Ein Hotel I. Ranges

in einer **bedeutenden Kreis- und Handelsstadt, seit 3 Jahren neu ausgebaut und comfortabel** eingerichtet, 15 Fremdenzimmer, 3 Gastzimmer, 1 großer Saal, Wirthschaftsstube mit Kabinet, **bequeme Wohngelegenheit,** geräumiger Hof, gute Stallungen, Garten mit Kegelbahn, **seit 22 Jahren im jetzigen Besitz,** soll ganz besonderer Verhältnisse wegen **sehr schleunigst mit allem Zubehör** für circa 13,500 Rℓ. bei **3- bis 4000** Rℓ. Anzahlung verkauft werden. Käufer erfahren Näheres durch **Th. Kleemann** in Danzig, Brodbänkengasse No. 34. (8620)

Ueber verkäufliche Güter

in allen Größen ꝛc. ꝛc. ertheilt Auskunft der Kaufmann **Robert Jacobi** in **Bromberg,** Friedrichsplatz 24. (8462)

Das Grundstück Waldyk Nro. 18/34, Löbauer Kreises, unweit Bahn und Chaussee, 254 Morgen groß, soll sofort verkauft oder verpachtet, auch gegen ein kleineres Grundstück im Thorner oder Culmer Kreise umgetauscht werden. Näheres ertheilt Dominium **Pluskowenz** bei Culmsee.

Für ein in des Hauptstrasse Danzigs beleg., seit mehr als 50 Jahren besteh., renomm. Manufactur- und Modewaaren-Gesch. mit ausgebreit. Kundschaft wird wegen vorgerückt. Alters des Besitzers ein solid. Käufer bei mässigen Bedingungen zu October 1872 ohne Einmischung eines Dritten gesucht.
Jungen strebsamen Leuten wird hiermit Gelegenheit gegeben zum Begründen einer sicheren Existenz.
Adressen sub No. 8122 durch die Expedition d. Ztg.

Wir haben noch aus letzter Campagne circa 1000 Ctr. Kalkschlamm liegen, den wir hiermit den Herren Landwirthen zu 3 Sgr. pro Ctr. ab Fabrik offeriren. Dieses vorzügliche Düngungsmittel eignet sich für jede Frachtgattung und wird in Zuckerfabrik-Gegenden, wo man mit dem Werthe desselben genauer vertraut ist, sehr hoch, — bis 10 Sgr. pro Ctr. — bezahlt.
Actienzuckerfabrik Liessau.

Ferkel, 2—4 Wochen alt, rein englischer oder Kreuzung aus englischer Race werden zu kaufen gesucht. Adressen nebst Alter und Preisangabe werden erbeten unter No. 8606 in der Exped. d. Ztg.

Ein tüchtiger Pfefferküchler-Gehilfe findet dauernde Beschäftigung bei gutem Gehalt. G. Eyßner,
(8627) 1. Damm 12.

Einen **tüchtigen Commis** für ein Cigarren-Engros- und Agentur-Geschäft, 2 **tüchtige,** unverh. **Inspectoren,** der **polnischen Sprache** mächtig, Gehalt bis **200 Thlr.** sucht das Commissions- und Annoncen-Bureau von
Aug. Froese, Frauengasse 18.
NB. Meldungen **schleunigst** erbeten.

Ein junger Kaufmann (28 J.), der bis jetzt auf bedeutenden Werken und Fabriken Berlins als Buchhalter, Lagerverwalter ꝛc. thätig war, sucht auf einem industriellen Etablissement oder Fabrikgeschäft ähnliche Stellung. Adr. unter 8581 in der Exped. d. Z.

Ein Lehrling für unser Manufacturwaaren-Geschäft, Sohn achtbarer Eltern und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet sofort Stellung bei
H. Ruhm & Schneidemühl,
(8284) Neuteich W.-Pr.

Ein Lackirer und ein Schmiedeschirrmeister,

der selbstständig gut arbeiten kann, finden nach außerhalb von sogleich dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung unter No. 8614.

Ein junges Mädchen wünscht einigen kleinen Kindern den ersten Unterricht, auch Nachhilfestunden zu ertheilen. Gef. Adressen unter No. 8630 in der Exped. Ztg. erb.

Es wird zum 1. Juli eine Dame gesucht, welche für ein jährl. Gehalt von 60 Rℓ. die Führung einer Wirthschaft auf dem Lande zu übernehmen geneigt wäre. Adr. werden entgegengenommen Pfarrhof No. 1.

Für sein Putzgeschäft sucht zum gleichen oder späteren Eintritt eine Directrice
S. Abramowsky.

Eine **gebildete Dame** wird als Repräsententin und zur Führung eines Haushalts gesucht. Adressen werden unter No. 8623 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein mit besten Referenzen versehener Commis beabsichtigt seine gegenwärtige Stelle aufzugeben und wünscht deshalb wieder in ein Engros-Geschäft als Comtoirist oder Lager-Commis placirt zu werden.
Reflectanten werden höflichst gebeten, ihre Adressen sub 8618 bei der Exped. d. Ztg. aufgeben zu wollen.

Wohnungen, für **Badegäste geeignet, sind zu vermieth. Näh. b. Schulzen i. Glettkau.**

Ein guter Flügel ist z. verm. 3. Damm 3, 2 Tr.

Ein gut möblirt Zimmer 3. Damm 3, 2. Tr.

Ein Comptoir Langenm. 22 zu verm.

Zum 1. April 1873

wird eine Wohnung von 6—7 Zimmern nebst dem nöthigen Zubehör entweder parterre od. erste Etage zu miethen gesucht. Adr. unter No. 8607 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

4—5 Zimmer zur feinen Restauration, Parterre oder 1. Etage, in den Straßen von der Heiligengeistgasse bis zur Hundegasse oder deren Querstraßen, werden zu miethen gesucht. Adressen erbeten unter No. 8613 in der Exped. d. Ztg.

Wohnungs-Gesuch.

In Folge bei mir eingegangenen mehrfachen Anfragen nach Wohnungen zur Ziehzeit Michaeli c. ersuche ich die Herren Vermiether, mir zeitig ihre Adressen nebst Preis aufzugeben, mit dem Bemerken, daß Kosten dadurch nicht entstehen.
F. A. Deschner, Jopeng. 5.

Ein Hofraum auf der Altstadt, wird zu miethen gesucht und Offerten im Comtoir Schmiedegasse No. 30 erbeten.

Gewerbe-Verein.

Mittwoch, den 5. Juni, findet eine gemeinsame Vergnügungsfahrt nach Oliva und Umgegend statt. Abfahrt um 2½ Uhr Nachmittags per Bahn. Rege Betheiligung erwünscht.
J. A.:
Otto Helm.

Ausstellungsplatz Graudenz

1. bis 23. Juni.
Schulz's Etablissement (Weinsalon),
Weinlager von Beigel & Grimm,
vormals **F. W. Otto & Co.,** Stettin.
ff. Küche,
Gewählte Biere,
Täglich Concert.
Jeden Abend
Vorstellung der Selonke'schen Künstlergesellschaft, Danzig.
Ballet.

Restaurant
Brodbänkengasse No. 1.

Alle Abende Concert und Damen-Gesangs-Vorträge. (8629)

Kaffee-Haus
zum
freundschaftlichen Garten.

Neugarten No. 1.
Dienstag, den 4. Juni, Nachmittag 5 Uhr,
Garten-Concert.
Entree 2½ Sgr.
Diese Concerte finden jeden Dienstag statt.
H. Buchholz.

Selonke's Etablissement.

Dienstag, den 4. Juni. **Große Vorstellung und Concert. Erstes Debut der Gesangs-Soubrette Fräul. Clara Hoffmann vom Belle-Alliance-Theater zu Berlin.** U. A.: **Beckers Geschichte.** Liederspiel. **Die kleine Handschuhmacherin.** Komische Scene mit Gesang.
Anfang 7 Uhr. Entree wie gewöhnlich. Tagesbillets, drei Stück 10 Sgr., sind bei den Herren Grentzenberg und Meyer (Langenmarkt), Oscar Schulz (Heiligegeistgasse), Herrm. Schäfer (Holzmarkt) und im Etablissement zu haben. — Schnittbillets von 9 Uhr ab 2½ Sgr.

T. D. für beide Briefe, ich f. mich D. Bitte u. frage nicht. Hoffe, daß D. P. bald in Erfüllung g. möge. V. P. noch keinen Bescheid. M. t. G. u. K. d. t. S.-A. D.

Cigarren

in Qualität, Brand und Geschmack besonders preiswerth empfiehlt
La Siesta pro Mille 30 Thlr.
H. Upmann flor „ 26⅔ „
H. Upmann „ 20 „
Albert Teichgraeber.

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.